



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

536 (18.11.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138645)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erscheint 26 Bg. monatlich,
wobei die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Restamt-Zeile . . . 1 Mark

Gelesen und verb. 'teste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 536.

Freitag, 18. November 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die innerpolitische Krise in England.

* London, 17. Nov. Die offizielle „Westminster Gazette“ erfährt, daß die Absicht der Regierung, das Parlament möglichst bald aufzulösen, noch wie vor feststeht. Es wird beabsichtigt, das Budget vor der Auflösung zur Annahme gelangen und die Budgetdebatte im Unterhause verhandeln zu lassen, während die Lords über die Verbilligung beraten. Man kann daher annehmen, daß das Parlament nicht später als 28. Nov. aufgelöst wird.

* London, 17. Nov. Eine Anzahl unionistischer Lords hielt heute vormittag bei Lord Lansdowne eine Beratung ab, in der die Haltung besprochen wurde, die während der Debatte über die Verbilligung beobachtet werden soll. Balfour reist heute nachmittag nach Nottingham, wo er eine wichtige Rede halten wird. Abends wird er nach London zurückkehren.

* London, 17. Nov. Oberhaus Lord Rosebery eröffnete die Diskussion über seine Resolutionen zur Reform des Oberhauses. Die einleitenden Resolutionen, die sich über das Wünschenwerte der Reform und die Grundlinien aussprechen, auf deren Basis die Reform vor sich gehen sollte, sind bereits früher in diesem Jahr zur Annahme gelangt. Die jetzt von Rosebery beantragten Resolutionen erklärten, das Oberhaus solle aus folgenden Lords des Parlaments bestehen: 1. aus den, die von allen erblichen Lords aus ihrer Mitte gewählt sind und durch Ernennung seitens der Krone bestimmt sind; 2. die Kraft ihres Amtes im Oberhaus sitzen; 3. die von außerhalb des Hauses stehenden Persönlichkeiten gewählt sind.

Lord Rosebery befürwortete dringend die Annahme der Resolutionen. Die zur Verfügung stehende Zeit sei kurz und das Oberhaus werde vielleicht keine andere Gelegenheit erhalten, diese oder andere Resolutionen zu diskutieren, die die Zukunft des Oberhauses betreffen. Die Diskussion bringe die Bereitschaft des Oberhauses zum Ausdruck, an der Lösung der Aufgabe seiner eigenen Reform mitzuwirken und jene Regierung zu unterstützen, die einen Reformplan auf dieser Grundlage vorbringen sollte. Auf welchen Prinzipien könne das Oberhaus reformiert, das große konstitutionelle Problem gelöst und die alte Konstitution erhalten werden, ohne Erschütterungen, die mit einer Reform verbunden seien, welche durch die fortgesetzten allgemeinen Wahlen durchgeführt werden. Es sei keine Wahl möglich zwischen einer Reform des Oberhauses und der Tyrannei einer einzelnen Kammer.

Lord Curzon und Lord Selborne unterstützten entgegenstehend die Resolution Roseberys. Selborne legte Nachdruck auf den bona fides-Charakter der Reformen, die von der Opposition ins Auge gefaßt würden. Wenn die Regierung bei den allgemeinen Wahlen siegen und dann den Vorschlägen durch die Gesetzgebung Wirksamkeit verleihen sollte, würden die Unionisten die Entscheidung nicht als eine endgültige ansehen und es würde das nicht das Ende, sondern den Anfang eines langen erbitterten Kampfes bedeuten.

Die Resolution Roseberys wurde einstimmig angenommen.

* London, 18. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die liberalen Zeitungen geben sich heute alle Mühe, zu betonen und klar zu legen, daß die Politik der Regierung und die Stimmung in der liberalen Partei durch die Vorgänge am gestrigen Tage in keiner Weise beeinflusst worden seien, weder durch den Beschluß des Oberhauses, noch durch die Rede Balfours. Es wird ausgeführt, daß wenn die Lords sich nicht noch in zwölf Stunden entschlossen haben, Reformen einzuführen, dies nur auf die panikartige Furcht zurückzuführen sei, welche die Gerüchte hervorgerufen haben, daß der König die verlangten Garantien seinem Premierminister bereits gegeben habe. Dieses Gerücht wird aber vorläufig durchaus nicht bestätigt und findet in politischen Kreisen auch keinen Glauben, doch meint man vielmehr, der Monarch werde auf alle Fälle warten, bis er klar sehen könne, was für eine Wandlung die Debatte im Oberhaus über die Verbilligung in der nächsten Woche nehmen werde. Uebrigens hat das Oberhaus die Roseberyschen Reformen schon einmal gut gesehen, so daß die endgültige Zustimmung kaum mehr als ein Frontwechsel

bezeichnet werden kann. Am kommenden Montag wird die zweite Lesung der Verbilligung im Oberhause beginnen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Lord Lansdowne bei dieser Gelegenheit einen guten Schritt weiter gehen werde als bisher. Der Premierminister wird heute mittag die versprochene Erklärung im Unterhause abgeben und man nimmt an, daß dieselbe bedingter Natur sein werde insofern, als der Premierminister die Möglichkeit einer Verschiebung der Auflösung des Parlaments geben dürfte. Wenn die Lords bis zu einer bestimmten Zeit, wahrscheinlich bis zum Mittwoch abend die Verbilligung in zweiter Lesung angenommen haben, ohne die Hauptbestimmungen der Bill durch Amendements verbunkelt oder entstellt zu haben, was ein entschiedenes Nachgeben der Regierung bedeuten würde. Der Wunsch nach einem Vergleich in der Erklärung, die Lord Crewe vorgestern im Oberhause abgab, daß die Lords entschlossen sind, weiter entgegenzukommen als bisher geht auch aus der Rede mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, die der Führer der Opposition gestern abend in Nottingham gehalten hat und die einen unerwartet großen Eindruck machte, weil sie in ganz gemäßigtem Ton gehalten war und sich weniger an die Unionistenpartei direkt, als an alle Gemäßigten wandte, die, wie der Redner sagte, sich nicht länger unter die Diktatur eines Mannes stellen wollten, der seine Taschen mit ausländischem Geld gefüllt hat und einer Partei, die, wie die Sozialisten als Feinde des Vaterlandes zu betrachten seien. Wenn man so weit gekommen sei, dann sei es besser, das ganze Partei-system ein für allemal aufzugeben. Mister Balfour betonte weiter, daß das Oberhaus unter allen Umständen die zweite Rolle spielen und das Unterhaus der ausschlaggebende Faktor sein müsse. Keinesfalls dürfe das Unterhaus unter dem Einfluß oder Druck des Oberhauses stehen und darum müsse das Haus der Lords gründlich reformiert werden. Die Zahl der Mitglieder müsse begrenzt sein und hauptsächlich aus solchen Personen bestehen, die dem Staat Dienste geleistet haben.

Der Kaiser in Donauessingen.

* Donauessingen, 17. Nov. Zur Verabschiedung des Kaisers auf dem Bahnhof waren außer dem Fürsten von Fürstenberg noch erschienen: Die Fürstin, die fürstlichen Kinder und die Spitzen der städtischen Behörden. — Der Kaiser hat eine Anzahl Auszeichnungen verliehen, u. a. dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern, dem Grafen Paul Wambold den Kgl. Kronenorden 2. Klasse, dem früheren Kammerpräsidenten Denzer den Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Krone und Ammann Strauß den Roten Adlerorden 2. Klasse.

Der neue Bischof von Speier.

* München, 17. Nov. Universitätsprofessor Paul Haber in Straßburg wurde zum Bischof von Speier ernannt. Entgegen den Vermutungen des päpstlichen Nuntius, der einen Rheinländer als Nachfolger des bei Nuntius und Volk hochgeschätzten Bischofs Konrad erwartet hatte, ist es ein Angehöriger der allerdings benachbarten Diözese Würzburg, der mit Dr. Paul Haber als neuzugewählter sich der Reize der Oberhirten des uraltan Viktims Speier anschließt. Der neue Bischof ist geboren am 3. März 1869 zu Klosterbernbühl, Bezirksamt Schweinfurt, hat 1888 das Gymnasium in Würzburg absolviert, als Einjähriger seiner Militärpflicht genügt und ist 1893 zum Priester geweiht worden. Nach einigen Studienjahren in Rom und mehrjähriger priesterlicher Tätigkeit in Rhinens und Würzburg wurde er 1899 Privatdozent an der Universität Würzburg und im Jahre 1908 ordentlicher Professor für altchristliche Exegese an der Universität Straßburg. Der neuernannte Bischof steht im Ruf eines energischen, weltmännlich gebildeten Mannes. Er ist eine vornehme Erscheinung und eine gute Rednergabe wird ihm nachgerühmt.

Aus der österreichischen Delegation.

* Wien, 17. Nov. Die österreichische Delegation nahm das Marinebudget sowie die außerordentlichen Marinekredite an. In der Debatte wurde verlangt die Aufstellung eines Flotten-Programms mittels eines Flottenplanes nach deutschem Muster. Der Marinekommandant Graf Montecucoli erklärte, nicht nur der Schutz der Küste, sondern auch der Schutz des täglich wachsenden Seehandels erfordere eine starke Flotte, ohne die ein Großstaat aufhöre, ein solcher zu sein. Ueberall in Europa, auch außerhalb Europas sehe man das Streben nach Seegeltung. Oesterreich-Ungarn könne nicht zurückbleiben. Bezüglich des Bases zweier Dreihnachts wiederholte der Marinekommandant seine früheren Erklärungen und hob hervor, er werde darnach trachten, in der nächsten Delegation ein Flottenprogramm für 4-6 Jahre vorzulegen. Ein länger befristetes Programm sei leicht Änderungen ausgesetzt.

Grubenunglück.

* London, 17. Nov. Auf einem Schacht eines Kohlenbergwerkes bei Bristol wurden durch Herabstürzen eines Förderforts 3 Bergleute getötet, 25 wurden verwundet.

Die Cholera in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 17. Nov. Heute wurden 37 Erkrankungen und 21 Todesfälle an Cholera festgestellt.

100 Häuser durch Feuer vernichtet.

* Konstantinopel, 17. Nov. In dem Orte Daridje am Marmarameer wurden 100 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet.

* London, 18. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Times“ in Montevideo telegraphiert über Buenos Aires, daß die Insurgenten ihre Waffen abliefern und sich ergaben, weil sie keine Munition mehr haben und daher schon seit einigen Tagen außerstande waren, den Kampf fortzusetzen.

Die Kritik des Parteitages.

Die „Bad. Natl. Korrespondenz“ schreibt: Die Aufnahme des Verlaufs und der Ergebnisse der badischen natlib. Landesversammlung ist, soweit bis jetzt Mitteilungen darüber vorliegen, naturgemäß eine verschiedene in den verschiedenen Parteilagern: Die Bad. Natl. Presse ist sich eins in der Beurteilung der Ergebnisse, ist sich eins in der gleichen Geschlossenheit, in der die Landesversammlung sich um ihre Führer gekümmert hat. Kein Wort des Mißtons, nichts von Unzufriedenheit ist zu finden; die Ablehnung der Sammlungsaktion entspricht dem Willen der Wählerschaft.

Daß sie abgetan ist, hat der konservativen Presse die Sprache geredet. Dort ist nichts von der Absage der natlib. Partei an den Prinzen von Löwenstein zu lesen, welche die Hoffnung zerstörte, konservative Mandate ohne konservative Wähler zu schaffen und gleichzeitig den Verlust einiger Zentrumsmandate an den Liberalismus zu verhindern. Es sei hier — um jede Unklarheit von vorn herein unmöglich zu machen — die Antwort der natlib. Parteileitung an den Prinzen von Löwenstein vom 13. I. Mts. wieder gegeben, die in Form und Begründung den einstimmigen Beschluß des Engeren Ausschusses der Partei darstellt, die gleichfalls einstimmige Billigung der Landes-Versammlung fand:

„Ihr Durchlaucht beehre ich mich in Beantwortung der beiden Schreiben vom 5. und 10. November l. J. im Auftrage des Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei Baden zu erwidern, daß von der nationalliberalen Partei Baden bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die sozialdemokratische Partei bekämpft werden wird, aber auch das Zentrum, und daß wir daher nicht in der Lage sind, ein Zusammengehen von Parteien mitzumachen, woran das Zentrum beteiligt ist.“

Auch das Zentrum schweigt sich vorläufig über dieses wichtige Ergebnis des badischen Parteitages aus. Wo Worte fehlen stellt sich ja dort immer von selbst das Gepeitsch des Religionsbasses ein, das so sehr von christlicher Liebe erfüllt ist, daß Schimpfwörter, Entstellungen und Uebertreibungen ausbleiben müssen, wo die Enttäuschung allzugenug ist darüber, daß wieder einmal eine fromme Hoffnung zu Schanden ward. Es wird über die Auslassungen des „Beobachters“ dann noch etwas mehr zu sagen sein, wenn die Hochflut der objektiven Separatisten vorüber ist und Wacker in Karlsruhe gesprochen hat.

Die linksliberale Presse urteilt gerecht über den Parteitag. Das ist deswegen erfreulich, weil es ein Zeichen des Willens gegenseitiger taktischer Verständigung ist, die man leider in der Beurteilung der Kasseler Tagung vermissen mußte, obwohl hier die gleiche Taktik wie in Karlsruhe für die Reichstagswahlen proklamiert worden war. Doch findet sich hier — wie übrigens auch in der „Ablischen Zeitung“ und einem Leipziger liberalen Blatt — hin und wieder nicht richtige Auffassung von der Beurteilung des „Jalles Kreisverger“ seitens der Partei. Der Abg. Rodmann hat in seiner Rede — wenn er auch das formelle Recht des Ministers des Innern zu seiner Stellungnahme in dieser Frage nicht bestritt — keine Mitarbeit darüber gelassen, daß in der Partei wegen der Verlegung und ihrer Motive aus politischen Gründen viel Verstimmung vorhanden ist. Damit ist die Stellung bestätigt worden, welche die „Bad. Natl. Korresp.“ — diese im Einvernehmen mit der Parteileitung — und die gesamte liberale Presse des Landes zum „Fall Kreisverger“ eingenommen hatten.

Die sozialdemokratische Presse beurteilt die Geschlossenheit des Parteitages ganz richtig. Sie anerkennt diese ohne weiteres, ist sich dabei aber wohl bewußt, daß eine nicht zu unterschätzende Gefahr für sie selbst darin liegt, daß sie es mit einem Gegner zu tun hat, der sich über die Richtlinien

zu den Reichstagswahlen vollkommen klar ist, und gegen sie in geschlossener Pöbelung aufritt.

In der Rolle des enttäuschten Ratgebers fñhlt sich das Regierungsgesamt. Die „Mannheimer Zeitung“ bringt die Ergebnisse der Landesversammlung ohne jeden Kommentar. Biederkeit darf daraus geschlossen werden, daß die Sammlungs-politik selbst an maßgebender Stelle fallen gelassen wurde. Dies wird wohl das Beste sein, was mit dieser unglücklichen Aktion der Regierung geschehen kann.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. November 1910.

Der Widerruf des Mgr. de Mathies.

Die „Sächsische Volkszeitung“ schreibt: Wie bekannt, führte wegen der durch die Schrift des Mgr. de Mathies dem König zugefügten Verunglimpfung der Bischof Dr. Alois Schäfer unmittelbar bei dem Heiligen Vater in einem Brief, den der königlich sächsische Kammerherr, päpstliche Geh. Oberkammerherr Erzseign. Ernst von Schönberg überreichte Klage. In einem e i g e n h ä n d i g abgefaßten Schreiben antwortete darauf der Heilige Vater, der erst durch den Brief des Bischofs Kenntnis von der Angelegenheit erhielt, daß er mit dem Bischof über die s c h w e r e n u n g e r e c h t i g k e i t, die dem König zugefügt worden ist, tief be-trübt sei und daß er sobald als möglich einen öffent-lichen Widerruf und eine Entschuldigung seitens des Mgr. de Mathies herbeiführen werde.

Diese Stellungnahme des Papstes ist um deswillen beson-ders interessant, als Mgr. Mathies und seine ultramontanen Freunden abzuleugnen versucht haben, die Beleidigungen ziel-ten auf den König von Sachsen.

Nach dem Friedensschluß.

In den von der Leitung der Zentrumsparlei verkündeten Frieden sind die sich nach wie vor bestehenden Arbeiterver-bände, die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Fachabteilungen, nicht mitein-bezogen worden. Der Streit unter diesen geht auch munter fort. Vikar Bindolph, Bochum, wendet sich in einer Artikel-serie im „Arbeiter“, dem Organ der katholischen Arbeiterver-eine gegen die Kritiker seiner Schrift „Das Christentum der christlichen Gewerkschaften“. Die Organe der christlichen Gewerkschaften haben ihm auch allzusehr zugeeignet. Diebstahlswürdigkeiten, wie „niederrüchtige Infamie“, „Art eines Revolverjournalisten“, „der Mann blamiert seinen ganzen Stand“, wurden ihm an den Kopf geworfen. Vikar Bindolph gibt diese Insulten unverzagt zurück und nennt seine Kritiker gefällig und geistlos bis zum äußersten. Scharf wendet er sich auch gegen die Münchener-Zentralen des katholischen Volksvereins, welche bekanntlich sich einseitig für die christlichen Gewerkschaften ins Zeug legt. Er schreibt: „Das vom Volksverein für das katholische Deutschland im Jahre 1907 herausgegebene Verzeichnis sozialer Literatur bringt von Schriften über Gewerkschaften wohl solche über die christlichen, freien, kirchlich-dumderischen und englischen Ge-werkschaften, aber nichts über Schriften, aus denen man sich über die katholischen Gewerkschaften orientieren könnte. Ich überlasse das Urteil über eine solche Methode jedem Leser selbst.“

Auch auf anderen Kläppen des Schlachtfeldes geht das Ge-plänkel fort. Der Verleger der Schrift „Köln, eine innere Gefahr“, Diezsch-Verlag, hatte bekanntlich gegen den Herausgeber der Zentral-Auskunftsstelle Dr. K o n n a n -Köln, den Vorwurf erhoben, daß er den Brief des Kardinal-Kopp in die Presse lanciert habe, was dieser entschieden in Ab-rede stellt. Die „Germania“, die ihren Bestimmungsgenossen Dr. Kaufmann gegen die Angriffe der Zentrumspresse Kölner Obervanz energisch in Schutz nimmt, wendet sich scharf gegen die C. P. C. (Zentrums-Parlaments-Korrespondenz), die eine einseitige Darstellung des Streites Diezsch contra Kaufmann gebracht und die für Dr. Kaufmann ehrenwerten Zugeständnisse „unterklagen“ habe. Weiterhin schreibt die Germania: „Für die Anlagen des Herrn Dr. Diezsch gegen Dr. Kaufmann sind sorgfältig berücksichtigt und einander gereicht. Der C. P. C.-Artikel hat dadurch nicht nur kleinere Zentrumsblätter, sondern sogar ein großes Blatt am Rhein, dem doch die Diezsch-Erklärung vollständig im Druck vorlag, irreführt, das sich jetzt der Täglichsten Rundschau gegenüber darauf beruft, die Erklärung des Herrn Dr. Diezsch in der „geklärtesten Haltung“ aus der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz entnommen zu haben. Und gab es nur hektographierte Absätze von dem Briefe des Herrn Kardinal Kopp?

Seuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Das Wunder des Beatus.*)

Drama von Hans Müller.

Im Königreich Castilien. Ende des 13. Jahrhunderts und am Königshofe. Hier kann Renoumantil in leuchtenden Farben, glühenden Worten, heißen Sinnentränkheiten schweben und schwärmen — und in Wundern. Wer will dem Dichter des 20. Jahrhunderts verbieten, diese fernen Zeiten, von denen nur noch bröckelnde Steine auf spanischer Erde den Wanderer grüßen, von aller menschlich-natürlichen Verbindung zu lösen, und ihm nicht erlauben, aus ihr ein romantisches Märchen aus-zu-schälen, das er dann ein Drama genannt hat, weil es die Form des Dialogs annahm?

Es war einmal — so hebt das Märchen an — eine wunder-schöne Königstochter, die Tochter Ferdinands von Castilien, Maria Dulce hieß das schöne Fräulein. Aber König und Land lebten um sie in tiefer Trauer, denn die Königstochter war seit ihrem sechsten Jahr am ganzen Leibe gelähmt, auf den Hügel der gestorbenen Mutter hatte sie den Leib gelegt. Und da geschah das seltsame Wunder. Das Kind — nennens wir es Publika-m — das die Märchen erzählen hört, fragt hier zum ersten Mal, warum. Warum geschah so Seltsames mit dem lustigen und

* Die Buchausgabe des Dramas ist erschienen bei Goss Heischel-Berlin.

Der Dr. Diezsch bestätigt, daß diese Absätze — und zwar viele Monate lang — innerhalb der Mauern des Kopp'schen Turmes“ geblieben sind. Daneben aber gab es noch eine hienographisch auf-genommene Abschrift des Briefes des Herrn Kardinal Kopp, und diese wurde von jemandem aufgenommen, der nicht im entferntesten in Verdacht kommen kann, innerhalb der Mauern des Kopp'schen Turmes“ zu stehen, sondern jedenfalls auf das Programm schwört: Wir müssen aus dem Turm heraus.“ Wir sind in dieser Beziehung sehr genau unterrichtet, mehr, als wir vorläufig sagen wollen. Oeffentlich ist aller-dings noch nicht bekannt, von welcher Seite der Brief in die Oeffent-lichkeit „langiert“ worden ist, wer der wirkliche „Judas“ ist, der die verabscheuungswürdige Indiskretion begangen hat.“

In dem Artikel heißt es zum Schluß: „Die harte Notwen-digkeit zwingt uns, für Recht und Wahrheit einzutreten, aber man möge es uns erlauben, bei einer etwaigen Fortsetzung der Polemik noch deutlicher zu werden.“ — Die Andeutungen der Germania sind schon deutlich genug. Ging die Veröffent-lichung des Kopp'schen Briefes von der Kölner Richtung aus, so war dies ein nicht übler Schachzug.

Wie man sieht, wird das Schweigegebot der Zentrums-leitung nicht sehr beachtet. Durch ein Nachwort werden eben seine Schwierigkeiten gelöst.

Deutsches Reich.

— Zum Verkauf des Tempelhofer Feldes. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich in einer längeren Andeutung gegen das vor einigen Tagen in der „Post. Ztg.“ abgedruckte Gutachten des Pro-fessors Laband über den Verkauf des Tempelhofer Feldes und sagt zum Schluß: Die Konsequenzen der Labandschen Theorie sind so augenfällig praktisch und brauchbar und unmöglich, daß gehofft werden kann, Laband selbst wird sie nach nochmaliger Er-wägung nicht weiter vertreten. Schon die Unvollständigkeit einer der-artigen Theorie durch einen Rechtslehrer von dem Rufe Labands birgt große Gefahren in sich, da es so manche gibt, die sich, statt selbst zu prüfen, damit abfinden zu dürfen glauben, daß ein anderer diese Prüfung schon vorgenommen hat. Eine vorsichtige, verständige Regierung muß jedenfalls alles daran setzen, den gleichen Anschauungen in den Kreisen der Grundbesitzer entgegenzutreten, da andernfalls jede ordentliche Verwaltung in Frage gestellt und die Reichsfinanzen ernstlich gefährdet werden könnten.

Reichstagswahlen 1911.

* Köln, 17. Nov. Am Mittwoch, 16. Nov. haben hier zwi-schen den Vertretern der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei in der Rhein-provinz Besprechungen stattgefunden, die zu der Hoffnung berech-tigen, daß eine Einigung für die nächsten Reichstagswahlen zustande kommt.

Badische Politik.

— Karlsruhe, 17. Nov. Das Bürgermeisteramt Auer-bach bei Durlach teilt mit Bezug auf den ihm überlieferten Ar-tikel der „Badischen Warte“, wonach in der genannten Gemeinde zu Anfang Oktober circa 40 Ochsen und 30 Schafzylinder zum Verkauf gehalten seien, ohne daß sich ein Käufer gefunden habe, unterm 15. d. M. beim Stadtrat eingekommen am 17. d. Mts., mit, daß in Auerbach zu Anfang Oktober tatsächlich 40 Ochsen vorhanden gewesen und daß auch jetzt noch 12 Stück schlachtreife Ochsen in Auerbach ständen.

— Pforzheim, 17. Nov. Am Montag war der Vor-sitzende der Fabrikinspektion, Regierungsrat Dr. Wittmann, hier, um sich über die Bewegung zu informieren. Gestern soll auch der Groß-Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Rebe hierher gekommen sein zu gleichem Zweck.

— Donaueschingen, 17. Nov. Der Kaiser ist heute nachmittag mit Sonbergzug 230 Uhr wieder nach Berlin zurück-gefahren. Die fürstliche Familie sowie die gesamten Jagdgäste des Fürsten gaben ihm zum Bahnhof das Geleit. Durch Urden-verleibungen wurden u. a. angedeignet: Großh. Oberamtmann Dr. Strauß; Roter Adlerorden 2. Kl., Bürgermeister Schön; Kronenorden 4. Klasse, Prinz Gottfried von Hohenlohe-Sanger-burg; Roter Adlerorden 2. Klasse mit Stern. — Die Jagdente war außerordentlich groß; es wurden im Ganzen über 160 Fische zur Strecke gebracht. Danach erlegte der Kaiser allein über 90. Der Kaiser, der am Sonntag die neuerbauten Stadteile ein-gehend besichtigt hatte, hat sich lobend und anerkennend über die schon erkundenen neuen Straßenzüge ausgesprochen.

Keine feste Ente.

— Rielingen (Amt Markgrube), 17. Nov. Mit viel Auf-wand an Worten verfuhr der „Volksfreund“ die Tatsache des bünd-lerisch-sozialistischen Kartells in hiesiger Gemeinde bei den Kreis-wahlen zu verschleiern und damit herauszureden, es handle sich um eine Liste, die von dem Gemeinderat aufgestellt sei. Das ist

einfach nicht wahr, was der „Volksfreund“ behauptet. Wenn es sich um eine Liste des Gemeinderats handelte, so mühte doch zu-erst der Bürgermeister darauf. Den erobert man aber nicht auf die Kandidatenliste, weil er nationalliberal ist. Zum zweiten müßten die Gemeinderäte allein auf der Liste stehen. Das trifft wiederum nicht zu. Die Liste enthält dagegen folgende Namen (1. Distrikt):

1. Kiefer, Jakob Friedrich, Gemeinderat.
2. König, Max, Gemeinderat.
3. Kaiser, Rob. Christof, Gemeinderat.
4. Ermel, Wilhelm, Gemeinderat.
5. Dornseiff, Chr. Friedrich, Rauer.
6. Engel, Gottlieb Fr. III, Landwirt.

Die Vorzugesfähigkeit dieser Kandidaten ist folgende:

1. Bündler.
2. Führer der Sozialdemokratie.
3. Bündler.
4. Konservativer Bündler.
5. Sozialdemokrat.
6. Bündler.

Aufgestellt wurde die Liste nicht vom Gemeinderat, sondern in einer gemeinsamen Sitzung der bündlerisch-konservativen und sozialdemokratischen Führer. Wenn das, was hier berichtet wird, nicht richtig sein sollte, so möge der „Volksfreund“ eine klare Richtigstellung ohne langes Gerede bringen. Von dem, was hier über die Sache geschrieben wurde, ist nichts zurückzunehmen. Denn es sind nur die Tatsachen geschrieben worden, um die der „Volks-freund“ wie die Rahe um den heißen Brei herumgeht. Die konser-vative Presse schwärmt immer noch. Es ist ja auch zu unangenehm, in welcher Gesellschaft das „besonders staatsbehaltende Element auf der Nord“ angetroffen wurde.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Zur Forderung der Fleischnot.

* München, 17. Nov. Nach amtlicher Mitteilung wird die Einfuhr von Schlachtrindern und Schafschweinen aus Frankreich nach Bayern in einigen Tagen mit der Weg-gabe gestattet werden, daß wöchentlich eingebracht werden dürfen: in den Schlachthof Augsburg 100 Rinder und 100 Schweine; Hof: 50 Rinder und 200 Schweine; Kaiserlautern: 100 Rinder und 200 Schweine; Ludwigshafen: 150 Rinder und 300 Schweine; München: 500 Rinder und 400 Schweine; Nürnberg: 300 Rinder und 400 Schweine und Regensburg: 70 Rinder und 100 Schweine. Der Einführende hat spätestens fünf Tage vorher bei der Schlachthofdirektion des Bestimmungsortes unter Angabe der Stückzahl anzufragen, ob die Zulassung nach Maßgabe des Wochen-anteils gestattet werden kann.

Kommunalpolitisches.

* Freikarten auf hiesigen Straßenbahnen für die Mitglieder der hiesigen Körperschaften. Folgende Städte gewähren Frei-karten auf ihren eigenen Straßenbahnen: 1. an sämtliche Mitglie-der der hiesigen Körperschaften: Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., München, Regensburg (das Gemeindefakultät hat jedoch auf die Vergünstigung verzichtet), 2. nur an die Mitglieder des Magistrats (Stadtrats): Bonn, Ludwigshafen, Mainz (außerdem die Straßenbahn-Deputation), Nürnberg, 3. nur an die Stadtver-ordneten (Gemeindevorstandsmitglieder): Cöpenick, Reg. Offenbach, Straßburg, 4. an die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten-vorstände: Augsburg (und die Referenten, ferner die Straßen-bahn-Deputation), Karlsruhe, Mannheim (5 Mitglieder des Stadt-verordneten-Vorstandes, außerdem 5 Mitglieder der Straßenbahn-Kommission u. a. die hiesigen Amt- und Abteilungs-Vorstände), 5. nur an die besoldeten Magistratsmitglieder: Dortmund (außer-dem die Straßenbahn-Deputation), Gomm. Nur an Mitglieder der Straßenbahn- bzw. Verkehrsdeputationen werden Freikarten ver-abfolgt in: Düsseldorf, Derna, Wiesbaden, Jilka (Dezernenten, Deputierte und Stadtverordnete für Elektrizitätswerk und Straßen-bahn). Eine Stadt teilt in ihrer Antwort mit, daß verschiedene Anträge auf Gewährung freier Fahrt der Stadtverordneten bisher stets mit Rücksicht auf Paragr. 21 des preussischen Gemeindegesetz und Paragr. 64 letzter Absatz der Westfälischen Städteordnung zurückgewiesen worden seien. Nach den Ergebnissen einer Un-frage von Düsseldorf vom Juni dieses Jahres über Gewährung von Straßenbahn-Freikarten an Stadtverordnete (auch auf nicht-hiesigen Straßenbahnen) wird diese Vergünstigung jedoch, trog-dem der obengenannten Westfälischen Städteordnung analoge Be-stimmungen in sämtlichen Städteordnungen bestehen, in einer grö-ßeren Reihe von Städten gewährt. So erhalten außer den in oben unter 1 und 3 genannten Städten sämtliche Stadtverordneten Freikarten (auf allen oder einzelnen maßstädtischen Bahnen) in Berlin, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Magdeburg, Schöneberg. Begründet wird die Maßnahme beispielsweise in Frankfurt a. M. damit, daß die Magistratsmitglieder und Stadt-verordneten sich eine weitgehende allgemeine Ortskenntnis ver-schaffen, und daß für viele hiesige Angelegenheiten eine spezielle örtliche Prüfung erforderlich ist. Leipzig hebt hervor, daß die Frei-karten nicht als „Entgelt“ (Gegenleistung für amtliche Tätigkeit) angesehen werden. Wegen die Zulässigkeit der Gewährung von

trübsigen Königskinde? Es ist eben ein Märchen, lautet die Antwort. Aber wie, ich denke, ein Schauspiel? Das Kind wird, wie das Märchen sich weiter spinnt, noch oft fragen, warum, und dieses Fragen wird allmählich quälend, dieses ewige Warum begleitet uns wie ein ängstlicher Schatten. Ja, wenn das Märchen nur nicht ein Schauspiel geworden wäre... Märchen dürfen ja so viel Wunder enthalten und was brauchen die, die sie erzählen und mit ihrer bunten und tollen Phantasie aus-schmücken, sich um die vielen Warum zu kümmern?

Aber das Drama, das Drama?

Natürlich wird die wunderschöne und durch ein Märchen-wunder gelähmte Königstochter heiß und wild von einem jungen Fürsten geliebt, den Königsprinzen doch nach Uebido konnte. Aber seine fast einem orientalischen Märchen entlehnte brünstige Phantasie, seine wilde Leidenschaft, die von der nackten Schönheit des geliebten Mädchens in sehr körperlichen und üppigen Bildern schwebt, treibt den Gehannanten an den Königs-hof zurück, wo die junge wunderschöne Königstochter lebt, ge-lähmt am Leibe und mit der Seele irgendwo im Tiefsten mit dem Tod verschmijert. Ein unheimlich Mädchen, ein Mädchen seltsamem Träume, in denen seltsame Nieder vorausfliegen, die sie erst später wirklich hören wird, und blonde hehre Männer geistern, die sie erst später körperlich umfassen wird. Kein Jud und kein Christ kann die wunderbaren und geheimnisvollen Leiden dieser wunderbaren und geheimnisvollen Märchen-prinzessin heilen:

Der mich erlösen wird, hat andre Heimat.

Von erster Welt Gesehen ist er frei...

Aber im Traume ist ihr der Dester nah, der Fremde und Dobe,

der Leuchtende, der da spricht: Dir bist nur Liebe oder Tod.

Und Traum des Märchens wird märchenhafte Wirklichkeit.

Wie Agrilla gerade Maria Dulce mit seiner ganzen

bisigen Leidenschaft bekrängt, da erlöst von der Laubstabe her

das erlösende Viebestied ihres Traumes. Der Sönger, Held und Ketter naht, schön wie Lohengrin und aus geheimnisvoller Fernen kommend wie Lohengrin. Und er erlöst und rettet das gelähmte Königskind durch das tiefste Wunder, das schon vor 2000 Jahren die Völkern gehen und die Blinden sehen machte, den Glauben an sich selbst: Wirf ab den Wahn, steh auf, glaub an die Welt, Du bist gesund. — Und sie erhebt sich, Maria Dulce, das seit 10 Jahren gelähmte Königskind, und jaucht dem Leben und dem Glück entgegen. Und der gute König, versteht sich, belohnt den Ketter und Erlöser mit der Hand der Königs-tochter und der Krone Castiliens. Recht blindlings, aber ganz richtig, so wie es im romantischen Märchen sein darf und sein muß. Wer aber ist der gottgesandte Ketter? Ein Mensch: in diesem irdischen und schweren Wort gibt er sich selbst seines Lebensrätsel Lösung, ein Lautenstörer und ein Welttrierer dieser weilt schön Welt, also ein Sonnenkind, ein Sonntag-kind, aus Deutschlands Wäldern von geheimer Sehnsucht hin-getrieben zum Hofe Ferdinands von Castilien, um dort Maria Dulce auf die einfachste und natürlichste Weise zu heilen. Im ganzen erkennen wir in diesem Beatus, in diesem Glücklichen, der das Wunder vollbringt, einen ganz sabelhaft richtigen Märchenmenschen, eine aus irdischem Glanz und himmlischen Sonnen seltsam und geheimnisvoll herangeführte Lichtgestalt, die in einem eigentümlich sinnlich-über sinnlichen, natürlich-über-natürlichen Zwielticht bleibt, das uns in romantischen Märchen willkommen sein mag, wo wir den Kindern gar nicht alle Warum verantworten brauchen und wollen. Aber im Drama, im Drama?

Natürlich wird Beatus, der Erlöser und Ketter, vom ver-schämten Fürstenjohnn Arigofo, der Teufelsbubsthaft und ver-rückten Ränfte angeflott. Reingewin von der Anlage soll er sich dadurch, daß er auch dem Volk — Ketter im Kampfe gegen die Mauren wird. Er ist bereit, nur drei Tage Priest erbittet er

Bestanden an Stadterbbaue... Dr. Simonis-Düffelbarf im Preussischen Verwaltungsblatt.

In Karlsruhe beschloffen die Stadtverordneten, ein eigenes Elektrizitätswerk zu erbauen. Es soll von einer namhaften Firma errichtet und von dieser in Pachtbetrieb genommen werden.

Die Stadt Darmen hat mit dem Elektrizitätswerk Westfalen, sich in Bochum, einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß zur Versorgung der Stadt Darmen und der benachbarten Bezirke mit Elektrizität eine gemeinschaftliche elektrische Zentrale erbaut und betrieben wird.

Kommunale Einkreisungspolitik. Der preussischen Regierung in Berlin soll eine Denkschrift des Altonaer Magistrats zugegangen sein, in welcher gefordert wird, daß sämtliche preussischen Vororte von Hamburg und Altona unter eine gemeinsame Verwaltung gestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. November 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

18. November.

An das hier in Gornhusen liegende Infanterie-Bataillon, das sich im Gefecht bei Ullersup (Dänemark) ausgezeichnet und am 18. August zurückkehrte, werden die Verdienst-Medailles verteilt.

Offizielle Festsetzung für den Schaufensterwettbewerb und die Verkehrstage.

Allenthalben rüstet man sich, den Schaufensterwettbewerb glänzend durchzuführen. Was man über die Sache hört, läßt darauf schließen, daß unsere Stadt Mannheim in jenen Tagen ein großartiges farbenprächtiges Bild mit starkem künstlerischem Einschlag bieten wird.

Die Ausgabe der im Verlag der Dr. H. Haas'schen Druckerei erscheinenden

„Offiziellen Festsetzung für den Schaufensterwettbewerb und die Verkehrstage“

wird am Mittwoch, 23. November erfolgen, soweit die Verteilung in der näheren und weiteren Umgebung stattfindet. In der Stadt Mannheim wird die Zeitung am Freitag zum Verkauf kommen.

Die Großherzogin hat dem Präsidium des Bod. Militärvereins Beschlüsse für die ihr von demselben dargebrachten Gedenkbüchlein mit folgendem Schreiben dankt: Dem Präsidium danke ich herzlich für die guten Wünsche, welche mir dasselbe im Namen der alten und jungen Soldaten zu meinem Geburtsstages herbringen die Freundlichkeit hatte.

Ich hab ein junges Weib, das läßt ich gern einlam im Dunkeln... Aber sie sind allein, zum ersten Mal allein, und wie Elsa den Hohenstein, so fragt Maria Dulce den Beatus: Was Beatus kommt da? Bist du auch wie wir?

Warum denn bangt mir jetzt in deiner Nähe? Ein Ueberirdischer erscheint ihr Beatus, der mit allgütiger Lebensgewalt sie an sich zieht, daß es sie schauert.

Zwischen Furcht und gleicher Liebe weigert sie sich ihm drei Tage und drei Nächte, bis er in den Kampf gegen die Marenen ziehen soll. Aber ihre Liebe will den übernatürlichen Freiern menschlich sehen, wenn er nur einmal sich vergeht, sie betete nicht mehr.

Ran hebt das Gericht über Beatus, der heiligste Gelübde brach, den Tod hat er verdient, aber er bettelt nicht um sein Leben, er ist so reich seit heute nacht... Da nimmt Maria, die sein Weib geworden, seine Schuld auf sich und trägt ihn wieder hinaus ins Leben mit dem starken Opfernmut des liebenden Weibes.

Erbsenauszeichnung. Herr Karl Haenger, Kassier der Rheinischen Hypothekbank, wurde vom Kaiser der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Indeignung. Die Deutsche Steinzeugwaren-Fabrik für Rationalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld i. B. erhielt auf der Internationalen Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung in Buenos Aires 1910 für die von ihr zur Ausstellung gebrachten Steinzeug-Produkte die Goldene Medaille zuerkannt.

Ueber eine Reform unserer Schulerziehung in neuzeitlichem und freibeitlichem Sinne wird heute Freitag, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule (Kedardrüse) Herr Dr. Byneken-Münden in seinem Vortrag über „Freie Schulgemeinden — ein neuer Schultypus“ sprechen. Wir machen nochmals auf diesen Vortrag aufmerksam.

Die elektrische Bahn Schwetzingen-Ketsch soll bis ungefähr 1. Dezember dem Verkehr übergeben werden. Der Wagenpark ist jetzt vollständig. Er besteht aus 3 Motorwagen, 3 Anhängewagen und einem Solgtreuwagen.

Zum Mitglied des Stadtverordnetenverbandes wird anstelle des zurückgetretenen Herrn Emil Reinhardt von der Fortschrittlichen Volkspartei Herr Oberlehrer Otto Widemann vorgeschlagen.

Der Verband badischer Schmiedemeister hält am Sonntag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, im „Wilden Mann“ in Mannheim, N 2, 13, eine allgemeine Schmiedemeister-Versammlung für die Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen, Weinheim ab, in welcher sehr wichtige, das Schmiedehandwerk betreffende Fragen behandelt werden. Jeder Schmiedemeister, auch der dem Verband noch fernstehende, ist willkommen.

Rationalistischer Verein Mannheim. Sonntag, den 20. Nov., nachmittags 3 Uhr, findet im Hofsaal zum Adler in Friedrichsfeld eine Parteiverammlung statt, in der die Herren Betriebs-Assistent Venzinger, Kaufmann H. Kramer u. Direktor G. Müller über den Parteitag in Kassel Bericht erstatten werden. Abfahrt nach Friedrichsfeld mit badischer Bahn 2 Uhr 40.

Verein für Volksbildung. Im Rathssaal hält heute Freitag abends 8 1/2 Uhr Universitätsprofessor Dr. Feisch seinen vierten Vortrag über: „Schiller als Geschichtsschreiber und Philosoph“.

Mannheimer Illustrierte Zeitung. Das Volk des Jaren, einen hochinteressanten Artikel, durch Reproduktionen von Gemälden und Photographien unterstutzt, bringt die neueste Nummer der Mannheimer Illustrierten Zeitung. Aktuell sind auch die Bilder von den Vorbereitungen zur deutschen antarktischen Expedition, die die Herren der deutschen Seewarte in Hamburg und den Leiter der Expedition, Oberleutnant Filchner in seinem Hotel zeigt. Von großem Interesse sind die Momentaufnahmen aus den Kämpfen der rumänischen Armee, an denen die Prinzen von Hohenzollern und Prinz Carol von Rumänien teilnahmen und das Porträt des beliebten Dichters Julius Streckheim, der seinen 80. Geburtstag feierte. Das Titelblatt zeigt eine der schönsten Frauen des Berliner Hofes: Fürstin Mary von Pleh. Der textliche Teil enthält die Fortsetzung von Ernst Seifferts Novelle „Auf falschem Wege“.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 30. Oktober 1910 auf dem Bahnhof in Markdorf der Betrag von 10 Mk.; am 31. Oktober 1910 auf dem Bahnhof in Offenburg der Betrag von 2 Mk. 10 Pf.; am 31. Oktober 1910 auf dem Bahnhof in Dallen ein Geldbeutel mit 7 Mk.; am 7. November 1910 auf dem Bahnhof in Immenbdingen ein Geldbeutel mit 2 Mk. 37 Pf.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist auf die Nr. 83078 in eine Charlottenburger Kollekte gefallen. Es wurde in Aktien gelieft. Die halbe Million ist in Hände gefallen, die sie gut gebrauchen können. Das Los wurde u. a. von einem Bahnarbeiter, einem Holzschreiner und einem Rechnungsrat gespielt. Sämtliche Gewinner sind in Charlottenburg und in Halensee ansässig. Die Nummer gehörte ursprünglich zu der Kollekte eines Lotterienachbeters in Duderow in Mecklenburg. Da der Kollekteur das Los aber nicht verkaufen konnte, gab er es einem Kollekteur in Charlottenburg.

Der Norddeutscher im Südwestdeutschen Verband für Rational-Stenographie hielt am 5. und 6. November in Frankfurt a. M. seinen ersten Bezirkstag ab, der von allen Vereinen außerordentlich gut besucht war. Aus dem Tätigkeitsbericht war mit großer Freude zu entnehmen, daß die Arbeit seit der Gründung des Bezirkes wirklich fruchtbringend war. Die Mitgliederzahlen der Vereine sind bedeutend gestiegen und auch verschiedene Neugründungen von Vereinen haben stattgefunden. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Vorsitzender Ewald Süßler-Mannheim, Schriftführer Wilhelm Sander-Mannheim und Kassierer Johannes Herrmann-Darmstadt. Es wurde ein Prüfungsausschuß für Schreibmaschinen gewählt. Bericht wurde in den Aufsatz als Vorsitzender Wilhelm Sander-Mannheim und als Kassierer Hugo Veller-Heidelberg und Ernst Bauer-Frankfurt a. M. am darauffolgenden Sonntag vormittag fand das vorgesehene öffentliche Beisitzereisen statt. Es wurde in den Abteilungen von 60 Sätzen bis 240 Sätzen in der Minute geschrieben. Der Mittelpunkt der Veranstaltung war die Reforstellung des Herrn Hugo Veller und Heideberg. Der Herr schrieb in Gegenwart von Anhängern anderer Systeme 300 Sätzen pro

durch seiner Heimat dunkle Wälder die Leute erlinsen läßt, dann wird es ein romantisch Lied sein auf die romantische Liebe von Beatus, dem Reinen, und Maria Dulces opfernde Liebe:

... Man arm In Reinheit unter Menschen, und wer so Wie die und ich auf Lieb sein Haus gestellt — Wie deckte der den Streitenden die Tafel?

Das Lied dieser reinen, rührenden Liebe, dieses Märchen vom reinen Erretter und dem reinen opfermütigen Königskinde klingt sich und weicht in uns nach, zumal Müller ihm eine wunderbare Melodie der Sprache gegeben, in der die blaue Blume der Romantik gar köstlich blüht und duftet. Das, solche Märchen und seine holde Melodie — sie sind es, die uns entzücken und besingen nehmen. Süße, Melancholie und Traurigkeit wecken zarte träumerische Schreier um Menschen und Geschöpfe: die Träne wandert mit, die auch Beatus' Keisegenos in seiner Heimat tiefblauen grünen Wald. Was Hans Müller, der feine und zarte Novellist und Sprachkünstler da geschrieben, es ist eine Dichtung der wunderbarsten romantischen Geschäfte, der unbegreiflichen Wunder, der ungemeinen reinen Menschen, die uns bezaubert, wenn wir märchenhaftig sind. Ein Drama aber wird es eigentlich wohl nicht, dieses Märchen von einer wunderbaren Errettung der Königsstochter durch einen wunderbaren reinen Menschen, der rein wie die Natur und licht wie die Sonne und dem tiefenwollen Wald der Romantik aufsteigt und wieder in ihn zurücksteigt, recht wie im Märchen. Die bunte Phantasie eines romantischen Dichters schloß alles Geheißnis und nicht wackelt das Gefährliche, das Drama, wenn man überhaupt von solchen reden will, aus den zwingenden weltlichen Notwendigkeit der Handlung heraus. Kann überhaupt

Minute eine halbe Stunde lang. Die Uebersetzung konnte nach der Mannheimer Beisitzereinstellung am dem Jahre 1907 mit einem ersten Preis prämiert werden. Hier hat die Nationalstenographie wieder den Beweis ihrer hervorragenden praktischen Leistungsfähigkeit erwiesen. Nach der Prüfung fand ein recht interessanter Vortrag des Herrn Heideberg's über „Reinheitsgewinnigkeit und Stenographiefertigkeit“ statt. Den Schluß der Veranstaltung bildete abends ein Festball.

Handelsgewerbe und tausend Publikum. Um noch Möglichkeit den bekannten Unannehmlichkeiten entgegenzuwirken, die das Weihnachtsfest für die Handelsgewerbetreibenden erfahrungsgemäß mit sich bringt, teilt der „Deutsche Käuferbund“ (Berliner Friedenau), dem einlaufenden Publikum folgende zehn Rezepte gegen das Weihnachtsfieber mit: 1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verleihe keinen Einkauf nicht auf die letzten Wochen oder gar die letzten Tage vor dem Feste. 2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung. 3. Sprich freundlich mit den Verkäufern und Verkäuferinnen, mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei Auswahl der Waren usw. 4. Kaufe nicht am späten Abend, du machst bei Tage bessere Einkäufe und verkürzt nicht den Feierabend von Kaufmann, Angestellten, Diensten usw. 5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsandrang, sondern in den frühen Morgenstunden. 6. Rimm kleine leichte Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du keine Waren ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gebulde dich, wenn abends gekaufte Waren erst am andern Tage zu dir kommen. 7. Machst du Geschenke noch auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post und nicht am späten Abend. 8. Empfangene Waren bezahle möglichst sofort. 9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sucht, billig einzukaufen, nicht das Einkommen derer schädigst, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, denn der Kaufmann und Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an den Löhnen seiner Arbeiter sparen müssen. 10. Willst du dich vor dem Weihnachtsfieber der Dekret und des schlechten Gewissens bemahren, so besorge diese Ratssätze und gib sie weiter an andere und bereite dir selbst und vielen anderen Weihnachtsruhe und Freude.

Jugendtheater im Verharbushof. Infolge des großen Andranges und lebhafter Nachfrage nach Aufführungen von „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ können wir mitteilen, daß am Mittwoch den 23. November, nachmittags 4 Uhr, eine Wiederholung des Stüdes stattfindet.

Eine Ausstellung von Künstler-Spielzeug wird Ende November im wehlischen Anbau der Frankhalle vom Diebstahl-Verein veranstaltet werden. Es soll alles künstlerisch und erzieherisch Wertvolle, was die letzten Jahre auf diesem Gebiete hervorgebracht haben, in einer übersichtlichen Anordnung vorgeführt werden. Auch Beschäftigungs- und Experimentier-Spiele, sowie mechanische Spielzeuge, soweit sie von pädagogischem Werte sind, sollen Berücksichtigung finden. Dagegen bleibt aller Schand fremd ausgeschlossen. In Verbindung damit wird auch eine Ausstellung guter Jugendschriften und Bilderbücher stattfinden. Für sachverständige Führungen ist Sorge getragen.

Starker Schneefall ist in der verflochtenen Nacht eingetreten. Obwohl der Schnee von sehr wässriger Beschaffenheit ist, konnte er sich doch auf den Dächern und den Kaminen ansammeln. Auf den Straßen allerdings war er schon heute morgen wieder so ziemlich weggetaut. Im Schwarzwald liegt der Schnee bis zu 800 Meter hoch. In St. Georgen, St. Michael, Wöhrenbach usw. wurde am letzten Sonntag bereits gerodet.

Ein folgenschweres Verbrechen hatte der Schuhmann Wit während der diesjährigen Messe auf dem Wegzug mit zwei als Notwehr bekannten Wurfen, den Tagelöhnern August Oberst und Friedrich Alexander Müller von hier, als er wegen ihres Mordes gegen sie einzuschreiten Veranlassung fand. Oberst beschimpfte den Schuhmann in der gröslichsten Weise. Müller wurde sogar gegen den Schuhmann ißlich und verfehlte ihm einen derartigen Schlag auf das rechte Auge, daß er 14 Tage arbeitsunfähig war. Die Schenkst des Auges ist bis jetzt noch keine vollständige. Der Dieb wurde mit solcher Wucht geführt, daß dem Schuhmann das Kniebein abgeschlagen wurde. Im Antracht des ungemein hohen Vorgehens Kulturs verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten. Oberst erhielt wegen Aufwörung 14 Tage Haft und wegen Verleumdung des Schuhmanns eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Lebensmüde. Der 22 Jahre alte ledige Arbeiter Friedrich Dietrich von Rederau gab gestern nachmittags 1/4 Uhr auf dem Abort der Wohnung seiner Schwester in S 5 5a, bei der er erst fünf Minuten zu Besuch weilte, zwei Revolver-schüsse auf sich ab, die ihn in den Unterleib trafen. Man überführte den Lebensmüden mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus. Sein Zustand ist lebensfähig. Ueber die Veranlassung der Tat ist noch nichts bekannt.

Verhaftet wurde in Karlsruhe ein 27 Jahre alter verheirateter Kaufmann, den die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Betruges verfolgt.

der Held eines Dramas dieser geheimnisvolle, reine, schullose Wundertüter sein, der doch nur der vorbestimmte und gebundene Vollstrecker eines tiefen, innigen, poetischen Gedankens ist, daß andere Dramat haben und von der Welt Gesehen frei sein muß, wer Maria Dulce erlöset? Ach nein, gerade der Zusammenprall mit den Gesehen dieser Welt im Träger der Handlung schafft ja das Drama, aber dieser Beatus geht rein und hoch dahin, über den Gesehen der Welt, sein Held, sein Handlender, der verkannt zu Grunde geht, ein Lichtgebante der Reinheit und der Liebe bis zum Tod, den man nicht treffen kann, der weiter leuchtet und leben muß. Soweit dann die Dichtung überhaupt gegen den Schluß zum Drama sich strafft, ist Maria Dulce die Handlender, die mit ihrem Opferode den Lichtgebanten rettet, und so ist sie denn auch die weisendste, blutvollere, nachdem das Weib in ihr die heißen, beghehenden Augen aufgeschlagen, Beatus liebt der Wunderbare, der Gedante, wenn man will, das wunderbürtige Symbol der Reinheit, dem eine wunderbürtige Kraft der Erlösung innewohnt, das Maria natürlich wie eine übernatürliche Gewalt erscheint, das aber nicht recht zum handelnden Mittelpunkt eines Dramas taugt. Ich sehe durch die Träume und Tränen hindurch in diesen Beatus und in dieser in Reinheit und Treue erfüllten Liebe eine wunderbare literarische Konzeption, eine Wilsche, feine und zarte Wabe romantischer Phantasie, aber zum Drama wird mir die holde Dichtung nicht, der dramatische Kern fehlt im Helben, dem Beatus, dessen Seele nicht Aktivität, sondern Sein in Reinheit und Natürlichkeit, dramatischer Kern ist allenfalls neben dem Helben im letzten Akt erst, in Marias Opferode und in der Antiqua der Kracca. Und es läßt sich so endlich mit Grund sagen, daß die Spannung, in der uns die Dichtung anfangs erhält, nicht hervorgerufen wird durch die Juxtaposition des dramatischen Konflikts im Schicksal des Helben, sondern nachgeholt wird durch das wunderbare romantische Märchen von dem geheimnisvollen lichten Fremden,

* Aus dem Vorort Heidenheim. Seit einigen Tagen werden wieder fleißig Vermessungsarbeiten vor unserem Orte für den Bau der Vorortbahn Mannheim-Ladenburg-Schriesheim vorgenommen. Auf dem in Betracht kommenden Gelände liegen bereits eine Anzahl Grenzsteine umher. Die Linie, welche die Bahn führen wird, ist auf eine größere Strecke schon durch eingeschlagene Pfähle markiert. Für die Unterführung bei der Niedbahn soll ein Viadukt in einer Breite von 18 Metern erbaut werden, der Raum für drei Geleise bietet. Ferner soll also neben dem elektrischen auch der Dampfbetrieb aufrecht erhalten werden; damit wäre den Wänschen, die für einen emischten Verkehr laut geworden — in diesem Falle die Gemeinbe Schriesheim — in weitgehendster Weise Rechnung getragen. Man scheint also jetzt Ernst mit dem Bahnbau zu machen und das wäre sehr erfreulich. — Wie wir erfahren, sind für die Dampfstrahlenbahn Mannheim-Heidenheim zwei weitere Wagen in Bestellung gegeben worden, um dem zeitigen Platzmangel zu begegnen. Vielleicht lassen sich beim Eintreffen dieser Wagen auch manche Wünsche des kürzlich unter „Stimmen aus dem Publikum“ erschienenen Artikels verwirklichen; denn nur der Wagenmangel ist die Schuld daran, daß diezüge überfüllt sind. — Unser hiesiger Pferdewerker schloßte am Samstag ein feiltes Ross, das am Dienstag abends bereits vollständig ausgebaut und verkauft war. Bei der großen Nachfrage sah sich der Schlichter veranlaßt, gestern ein weiteres Pferd zu schlachten. — Gut abgefaßt haben bei der in Mannheim veranstalteten Kaninchen-Ausstellung, die hiesigen Fächter; indem allen Ausstellern Preise zuerkannt wurden. Ein Beweis, daß unsere Kaninchenzucht auf einer hohen Stufe steht. — Schwer verbrannt hat sich am Sonntag das 1/2 Jahre alte Töchterchen des Erbprinzen Max Sprengel von hier dadurch, daß es in der Stube ausglitt und mit beiden Händchen gegen den glühenden Ofen fiel.

* Einen poetisch veranlagten Schuster besitt die Gemeinde Sprendlingen (Rheinbesitz). Der humorvolle Meister Ariston empfiel seine Kunst mit folgender poetischer Angabe: „Dem geschätzten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwerer als leichtermögliche Schuhe und Stiefel unter Berechnung billiger Auskosten gründlich zu stellen, ferner durch Grabrücken der Abgabe meine Kleinen vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gelaufte oder noch Weg angefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie Panzerplatten, die Rüge behäbter wie eine Neidlingsüberhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinsch, und dabei zieren sie den Fuß wie die Unschuld das Gesicht des Kindes. Mein Hauptstreben wird es sein, die werthe Kunst auf den Beinen zu erhalten und wünsche ich jedem ein recht langes Wohlgefallen von Bergen.“

* Wer sich über die Druckfehler ärgert, möge zur Behebung lesen, was Paul Feige darüber zu sagen hat: „Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch der Korrektor entbehrt, sondern nur der Leser. Während manche Völker für die Fehler der Regierung büßen müssen, muß für den Druckfehler seines Wottes, die er nicht gemacht hat, der Redakteur büßen und zwar doppelt; erst ärgert er sich selbst, und dann ärgert ihn „haben geschichte“ Leser. Druckfehler gehören zu den unvermeidlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das schnell hergestellt werden muß, sie verscholen sich nie der Kost zum Geis, wie die Fete zum Wein, wie Harmonie zum Unrecht, nur mit dem Unterschiede, daß vor dem Druck noch niemand weiß, ob sie fehlen, oder ob sie da sein werden. — mancher Satz wird überhaupt erst lebendiger durch einen Druckfehler. Der Redakteur freilich kann davon sagen: „Aur wer die Fete kennt, weiß, was ich leide!“ Solange musiziert und gesungen wird, wird es falsche Töne, solange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben, es scheint mir ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen: „Mit, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht, — denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht — und der, so es gelesen — von allen Fehlern frei gewesen.“ Ja, ja, es gibt Leute, die selbst nicht einmal richtig orthographisch schreiben können, die aber, wenn sie einmal einen kleinen Fehler in der Feltung finden, glauben, den Redakteur zur Rede stellen zu müssen.

* Provisorische Schauhütte auf dem Weinbiet. Schon seit Jahren behielt das Projekt, auf dem 564 in hohen Weinbiet eine Schauhütte zu errichten, die zugleich Touristenberberoe ist. Dieses Projekt konnte bisher wegen der hohen Kosten nicht ausgeführt werden. Um aber den Klagen der Weinbietsbesucher über mangelnden Schutz gegen die Unbilben des Wetters einigermachen abzuhelfen, bis das große Weinbietshaus zustande kommt, läßt die Ortsgruppe Gimmeldingen des Pfälzerwaldvereins zurzeit neben dem Aussichtsturm auf dem Weinbiet eine provisorische Schauhütte errichten. Diese besteht aus Holz und erhält einen leinernen Sockel. Der Wirtschaftsbetrieb wird aus dem Turmgemach in die neue Hütte verlegt, die in aller nächster Zeit fertig gestellt sein wird. Dadurch ist es möglich, den Betrieb fortan auch im Winter an den Sonn- und Feiertagen anrecht zu erhalten, während bisher im Winter auf dem Weinbiet keine Erfrischung zu bekommen war.

besseren Weisheit als Richtschnur der Reinheit mit Kunst erst ganz zuletzt sich enthält.

* Die gestrige Uraufführung am hiesigen Hoftheater erzielte, was schon die Kritiker ergab: das Drama „Das Wunder des Weat“ ist gar kein Drama, sondern eben ein romantisches Spiel voll sinniger Gedanken und leuchtenden Wortgeschmeides. Wie in der Komödie wird das ganze Gegebenis höchst hintereinander erzählt, von Akt zu Akt, wie von Kapitel zu Kapitel, aber nicht dramatisch aufgebaut und zugespitzt. Der anscheinende dramatische Konflikt — die Liebesprobe und ihre Folgen — ist bei Nicht bestehen, gar nicht ein solcher, ein willkürliches Spiel der Phantasie, bei dem das Kind wieder nicht fragen darf, warum. Diese Liebesprobe entbehrt aller psychologischen Voraussetzungen und Möglichkeiten sowohl bei Weat als bei Maria Dulce. Und wenn wir uns im dritten Akt dah wundern, wie die Verbindung des reinen Weat so plötzlich geschah, so finden wir, daß aus dieser Selbstam das Gericht des dritten Aktes gar nicht zur Höhe der Lösung eines dramatischen Konfliktes emporsteigt, weil die Möglichkeit fehlt. Er wirkt matt und wenig tragisch, bis erst am Schluß die süßen Melodien romantischer Lyrik uns wieder umschmeicheln.

Die Aufführung selbst konnte das Drama auch nicht gerade über sich hinaushoben. Das erste Szenenbild war reichlich konventionell, reichlich gemalte Theater-Leinwand in der denkbar häßlichsten Form und nicht allzuviel Romantik. Der zweite Akt sah nach der Regieanweisung ein großer gewölbter Raum sein und muß es auch sein, um die über die Bühne stutenden Menschen frei und leicht entfalten zu können, gestern war dieser Raum in seinen Säulen- und Breitenverhältnissen möglichst dekoriert, so daß die Menschen sich in bequamenwertester Weise sitzen und drängten. In keinem richtigen Raumverhältnis zu dieser gedrängten Königshalle, die nach den Erfordernissen des Aktes groß

Polizeibericht

vom 18. November.

Selbstmörderischer. Aus verschmähter Liebe brachte sich gestern nachmittag im Hause S 5, da ein lediger, 29 Jahre alter Bäckergehilfe in selbstmörderischer Absicht 2 Revolverkugeln in den Unterleib. Schwere Verletzung wurde er mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht, woselbst er sofort operiert werden mußte.

Unfälle. Am 17. ds. Mts., vormittags, fuhr ein hier wohnhafter lediger Chemiker mit seinem Fuhrwerk von der Friedriech-nach der Schwögingerlandsstraße in Rodarau und rannte beim Einbiegen in letztere gegen die Deichsel eines ihm entgegenkommenden Kollensfuhrwerks. Er wurde vom Rade geschleudert und so erheblich innerlich verletzt, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Von Passanten wurde er in eine in der Nähe gelegene Wirtshaus verbracht, wo er sich wieder erholte.

Vor dem Hause Schmehingerstraße Nr. 78 wollte gestern abend die 5 Jahre alte Tochter eines in der Rheinböschungstraße Nr. 23 wohnenden Schlossers vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen über die Gleise springen, wurde aber von dem Wagen erfasst und auf den Boden geschleudert. Das Kind trug anscheinend innere Verletzungen davon und wurde von einem hinzukommenden Schuhmann in seine elterliche Wohnung verbracht.

Verhaftet wurden 13 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

* Im Apollotheater erzielte gestern abend wieder Bernhard Mörbis, der große Künstler und liebe Mensch, einen unbestrittenen Heiterkeitserfolg. Die Direktion hat auf jeden Fall im Sinne aller Besucher eifrig, unerschrocken, ursprünglichen Humors und Frohsinns gehandelt, als sie Bernhard Mörbis noch für vierzehn Tage verpflichtet. Das neue Repertoire des genialen Künstlers weist einen Hauptstücker in einer neuen Frauentype, der Spreewälder Amme, auf. Wenn man Mörbis' Frauentypen im Geiste Revue passieren läßt, dann muß man seiner Amme unbedingt die Palme zuerkennen. Lebenswahrer, virtuoser kann diese Type nicht dargestellt werden. Wenn man nicht wüßte, daß Bernhardchen in der charakteristischen Tracht der Spreewälderinnen steckte, man müßte glauben, eine Originalvertreterin dieser für die Sänglerberndung so überaus wichtigen Spezies vor sich zu haben. Und dann muß man erst hören, was die dralle Amme alles aus ihrem Berufsleben zu erzählen weiß, wie überaus brüllig und natürlich alles wiedergegeben wird. Aber nicht nur die Spreewälderin rief stürmische Heiterkeit hervor. Nicht minder schlugen ein die vier Temperamente, die Mörbis' Charakterisierungskunst in besonders glänzendem Lichte zeigen, sein Professor Stroh, der so überaus „wissenschaftlich“ über den Bau des menschlichen Körpers zu dozieren weiß, und eine weitere Paulchen-type, der Telegraphenbote. Zweifelloß wird Bernhard Mörbis auch in den kommenden Tagen dem Apollotheater stark besetzte Häuser bringen, denn wer lobte sich nicht mit Vorliebe an einem Frohsinn, der eine so außergewöhnlich heilkräftige Wirkung auf Abgespannte und Mühselige auszuüben weiß. Als ein starkes Dichtertalent entpuppte sich Hermann Klink. Ob er nun den ernsthaften oder heiteren Ton anspricht, immer weiß der Künstler eine tiefgehende Wirkung auf den Zuhörer auszuüben. In Form und Inhalt erheben sich Klinks Schöpfungen, die dazu noch vollendet vorgetragen werden, weit über die herkömmliche Produktion. Eine reizende Nummer ist der Musiksalut der 6 Colberg's. Wenn der hertzige kleine Kapellmeister mit Temperament eine von seinen Geschwistern gespielte Partie aus einer bekannten Operette dirigiert und dazu mit großer technischer Fertigkeit den Bogen führt, oder wenn er gar das Orchester meistert, dann kann man sich schwer vorstellen, daß ein so kleiner Mann so hervorragend die Funktionen eines Orchesterleiters ausüben kann. Die 4 Plana 2 Diamonds festlich und erheiternd ebenso durch ihre prächtvollen, so wundervoll abgestimmten Gesang, als wie durch ihre groteske Tanzkunst. Die Wiederbängerin Marta Synius, die in der weißen Seidenrobe wieder sehr bisinguliert ansieht, singt mit seinem Geschmack und edler Tongebung mehrere Lieder, die J. Stewarts zeigen haunenerregende neue equilibristische Tricks, die Cattaneo-Company leistet in einem mit brillanten Pieren ausgestatteten akrobatischen Steck ganz hervorragenbes, die Averinos bringen eine vorzügliche Kombination von Exzentrie und Drahtseilkunst und Dr. J. Velograpb erbeitert mit alligen Wölfen. So kann der Besuch des Apollotheaters wieder auf das wärmste empfohlen werden.

* Rosenarten-Konzert. Bei dem am nächsten Sonntag (Auf- und Bettag), abends 8 Uhr im Rosengarten stattfindenden Konzert werden verschiedene hervorragende Solisten wie Herr Dr. D. W. Egel (Orgel), Herr Johannes Stegmann (Harle), Herr Fritz Mihlly (Violoncello), Fräulein Marie van der Bijker (Gesang) mitwirken. Ten ordentliches Teil des Programms

wird die Kapelle des hiesigen Grenadierregiments bestreiten. Das Programm ist dem Charakter des Tages angepaßt und enthält nur Stücker ersten Inhalts.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 17. Nov. Heute mittag fand hier selbst in der Aula des Vincenti-Schulhauses die Eröffnung des Wandertuberkulose-Museums statt, dessen Schöpfung einer hochherzigen Stiftung des Herrn Kommerzienrats Hoff Denninger-Mannheim zu verdanken ist. Die hier weilende Großherzogin Luise war am Erscheinen verhindert und hatte den Oberhofmarschall Grafen Andlaw mit ihrer Vertretung beauftragt. Anwesend waren u. a. Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, Geistliche, Professoren, Lehrer, Aerzte, verschiedene Stadträte, Vertreter der Krankenkassen und verschiedener gemeinnütziger Korporationen. Professor Dr. G. Sward-Karlruhe hielt einen einleitenden Vortrag, in welchem er auf die Gefährlichkeit der Schwindsucht für Land und Volk und die Mittel zur Bekämpfung der Krankheit hinwies, zu denen jetzt auch das Museum zu rechnen sei. Medizinrath Dr. Krug hier selbst begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden, ebenso Medizinrath Dr. Thoman, welcher zugleich der erfolgreichen Tätigkeit der Großherzogin Luise auf dem Gebiete der Bekämpfung der Tuberkulose gedachte. Nach Beendigung der Eröffnungsfeyer fand eine Besichtigung des Museums statt.

Sportliche Hundschau.

Vorankündigungen für in- und ausländische Herderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

- Saint-Luce,
- Prix de la Larentaire: The Niant — Diohane.
- Prix de la Monnaie: Pentamion — Sunnife.
- Prix du Saint-Gerard: Stall Wolf Picard — Klavka.
- Prix des Alpes: Amadis III — Capibella.
- Prix Guillot: Sea King — Gharries.
- Prix du Mont-Genit: Stall Wolf Picard — Gellimane III.
- Leitfischfahrt.

* Ausfichten des motorlosen Fluges. Der Baumeister Gust Dittenthal, Bruder des unergelichten Otto Dittenthal, sprach in Berlin über die „Ausfichten des motorlosen Fluges.“ Des „motorlosen“? Wie? Will man zu Ikarus zurückkehren, da wir es inzwischen doch so herrlich weit gebracht durch den Benzin-Motor? Der Vortragende bejahte die Frage in dem Sinne, daß er den vom Explosionsmotor betriebenen „Drachentflieger“ nicht für die letzte und glücklichste Lösung des Flugproblems hält. In ihm gewissen Sinne die Anisist auf Irwegen glaubt. Er sieht letztere in dem ersichtlichen Bemühen, die überaus wichtige Frage der Stabilität der Flugzeuge durch die Verkleinerung ihrer Bewegung zu lösen. Fluglos wird hierdurch die Stabilität erhöht, aber nicht vollkommen gesichert und bei vorlegendem Motor eine entsprechend erhöhte Gefahr heraufbeschworen. Dittenthal hält die Ergründung der Art, wie der Vogel ganz mechanisch und automatisch seine Stabilität im Flug aufrecht erhält, für den einzig richtigen Weg. Gefährlosigkeit des Fliegens mit Apparaten schwerer als Luft herbeizuführen. Wird diese Unterfuchung mit dem Erfolge geführt, daß man einen dem Vogel abgelauchten Schwingerflieger herstellt, dann ist es nicht mehr möglich, die Flugzeuge mit Motoren und Benzinfaß zu beladen, sondern es wird genügen, daß die den Apparat führende Person eine Leistung vollführt, die sich unterhalb der Anstrengung eines Radsfahrers hält, um sie in möglichen Höhen flotte Kubersflüge ausführen zu lassen.

* Grundlagen der Ballonführung von Dr. Robert Emden a. a. Professor für Physik und Meteorologie an der Königl. Technischen Hochschule in München. Mit 6 Abbildungen, 3 Tafeln in Farbe u. 10 Uebungsbeispiele. (R. u. 140 S.) In Leinwand geb. M. 2.80. Die in erster Linie auf Uebung und Erfahrung ruhende Kunst der Ballonführung kann durch Kenntnis der theoretischen Grundlagen außerordentlich verfeinert werden. Meist der Unterricht, noch mehr der Selbstunterricht, leiden an dem Mangel eines geeigneten kleinen Lehrbuchs. Diefem Mangel sucht das vorliegende Büchlein abzuhelfen. Die Grundlagen der Ballonführung sind als einheitliches Ganzes dargestellt, wobei an die physikalischen und mathematischen Vorkenntnisse des Lesers möglichst geringe Anforderungen gestellt werden. Die theoretischen Auseinandersetzungen werden durch 60 durchgeführte Uebungsbeispiele erläutert.

* Ein Mannheimer im Mesoplan. Wie uns mitgeteilt wird, hat gestern ein bekannter Mannheimer, Herr Kaufmann Karl Wilhelm Dech, auf dem Koboldwieser Exercierplatz bei Milbanen 1. St. bei bloßem Wetter mit dem Flieger America auf einem Militärballon den Aviatik u. m. h. d. Kalkbansen in 10-20 Meter Höhe einige Runden absolviert. Heute morgen beabzichtigte Herr Dech an einem längeren Dauerflug in 100-150 Meter Höhe teilzunehmen. Herr

und dem Neumertel in Rosenowd „Leter Lampe“, das unter E. Reizers Regie neu einstudiert worden ist. Die erste dieser Vorstellungen findet außer Abonnement statt.

Mannheimer Streichquartett. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Streichquartetts findet Montag, den 21. November, abends 7 3/8 Uhr im Casinofoale statt. Zur Aufführung gelangen: W. A. Mozart Quartett Es-dur. P. Tschaikowsky op. 11 D-dur und Fr. Schubert Quartett op. posth. D-moll. Eintrittskarten in den Hofmusikalienhandlungen R. Ferd. Vogel, C. Pfeiffer und Kunsthandlung Dorecker, sowie abends an der Kasse.

Ein musikalischer Abend fand gestern abend im Ballhaus zum Veien der Knaben-Ballen-Kassall St. Anton statt, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Einige junge Damen sangen eine Reihe schöner Lieder. Fr. Longhudi und Fr. Ellb Kau sangen einige Duette von F. Döllander und E. Roska. Fr. Maria Heffte Lieder von Schubert, M. Albert und Brahms, Fr. Ellb Kau Lieder von Salvatore Rosa, J. B. Woderlin, R. Strauß, E. Grieg und A. Schumann und Fr. Longhudi die Arie der Anna aus der Oper Hans Heiling „Einst war so tiefer Frieden“. Alle drei Damen sangen dann noch das sehr hübsche Engel-Lied „Alle meine Kinder“ von F. Mendelssohn. Alle jungen Damen, die sich mit soviel liebenswürdigem Verehrerschaft in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, gaben ihr Bestes und erzielten großen Beifall. Herr Heinz Mayer, der auch die Begleitung verständigvoll führte, spielte Brahms Ballade op. 10 und Nizis Sonerietude in Des-dur mit sehr gutem musikalischen und technischen Können. Die Anerkennung war eine wohlverdiente. Herr Josef Jakob, Hofmusiker, erkante mit einigen Gell-Solis, Nocturne von D. Poppet, „Serenade mignome“ von L. Grünfeld und einer „Gavotte“ aus dem 18. Jahrhundert von J. B. Kameau. Sein Spiel ist warm, sein Ton edel. Herr Jakobs fand großen Beifall. Zum Schluß sang der Chorist von Heibelberger Stadttheater, Herr Friedrich Reiter, noch einige Lieder von Hugo Wolf und A. Schumann und errang sich mit seinem guten Vortrag so viel Beifall, daß er sich zu einer Zugabe verstehen mußte.

Theater-Notiz. Heute Freitag abend 7 1/2 Uhr kommt in Hoftheater Ottens „Der Plunkon“ zur Aufführung. — Nächsten Dienstag und Mittwoch gastiert der Komiker Max Falkenberg aus Wien in zwei seiner erfolgreichsten Rollen, dem Lindoberer im „Biblen Bauer“

Das interessierte sich als ehemaliger Radrennfahrer sehr für die...
Wiedererennen zu Ehrenberg. 17. Nov. Schluß-Radrennen.

Wiedererennen zu Ehrenberg. 17. Nov. Schluß-Radrennen.
1700 A. 1. K. Krause's Borussia (Wuppel), 2. Rote Erde, 3. Herzog II.

* Allgemeine Radfahrer-Union D. U. C. Das hiesige Haupt-
konulat hält am Samstag abend in seinem Klubheim Restaurant

Von Tag zu Tag.

- Bauunfall. Beim Abriss eines Hauses auf dem
Getreidemarkt in Wien wurden durch eine einstürzende

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 18. Nov. Aus Utscha wird gemeldet, daß ein
französischer Kaufmann, namens Appa Nicio, welcher bei einem

w. Paris, 18. Nov. Gegen den Hauptmann der Kolonialartillerie
Meunier, welcher seine Frau, die Baronin Olivier d'Andriacourt

Die Auslieferung des Mönchs Machow.
* Wien, 18. Nov. Oesterreichische Gendarmen brachten den

w. Paris, 18. Nov. Die Seine ist in und um Paris neuer-
dings um etwa 30 Zentimeter gestiegen. In dem Vororte Ivry

Das marokkanische Berggesetz.
w. Paris, 18. Nov. Der „Matin“ will aus Berlin erfahren

Der Wiener Autorenabend am 22. November, dessen Rein-
ertrag für den Wiener Vorden Peter Altenberg bestimmt ist,

Die Freigabe Christi-Dala 666 verstanden. Wie die „Frankf.
Nachrichten“ hören, in die Freigabe des Vraparates Christi-Dala

Tolstois Weltflucht.

Zum Verständnis von Leo Tolstois aufsehenerregender
Weltflucht erhält der „A. V. C.“ von einer mit der größten

Zweiter Abzug eines Kavallerie-
* Benuer, 17. Nov. Der Kavallerie-Kolonel Johnson, der den

* Teheran, 18. Nov. (Kreuzer.) Der britische Gesandte
übergab gestern nachmittag die Antwort auf die Note vom 20.

* London, 18. Nov. Die Bergungsarbeiten an dem fünf-
majer „Preußen“ mußten wegen des gestern im Kanal herrschen-

* Astapowo, 17. Novbr. Hier ist die Nachricht einge-
troffen, daß Bischof Cyril von Tambow nach Astapowo abge-

* Berlin, 18. Novbr. Aus Warschau wird gemeldet:
Gestern abend traf aus Astapowo die telegraphische Meldung ein,

Die Familie des Grafen Tolstoi hat sich entschlossen, den
Willen des Vaters zu respektieren; sie will jeden Versuch, ihn

Berliner Drahtbericht.

[1] Berlin, 18. Nov. Bei der Württembergischen Vereins-
bank in Stuttgart wird eine Dividende von wieder 7 Prozent er-

er die Erkenntnis, daß auch das militärische Soldatenleben für
ihn nicht der richtige Beruf sei. Er will diesem Leben entsche-

Zur Grenzöffnung für die Viehein-
* Berlin, 18. Nov. Der sächsische Minister Graf
Wigthum von Eßfeldt, der gegenwärtig mit dem König von

* Berlin, 18. Nov. Gestern trat hier der Bund der
Viehändler Deutschlands zusammen, um dessen Verhand-

Büchertisch.

Die Münchner Dulten sind die eigenartigsten Jahrmärkte
Deutschlands, die auch vom künstlerischen Standpunkt aus ein

Der elektrische Funke - ein Wetter in Seeno. Von allgemeinem
Interesse ist ein Artikel über den elektrischen Funken als Wetter

Ausk. u. Wochenberichte
über **Kali-**
Amerik. Eisenbahn-
u. Goldminen-Werte
kostenfrei durch
Ernst Thierer
Stuttgart, Königstr. 78.
- Wilhelmshaus. - Ringstr.
Mannheim, Telephon 3213

Q. Bager. Staatsbahnen
(Hftg. Kch).
Die im 1. Vierteljahr 1910
gekauften und nicht ab-
gehobenen Gegenstände werden
Montag und Dienstag, 21.
und 22. November 1910, je-
weils vormittags 8 Uhr be-
ginnend, in Ludwigshafen
im Hundsbureau, neben dem
Magasinogebäude I, Jäger-
straße, öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigert. 11486
Ludwigshafen a. Rh., den
18. November 1910.
K. Eisenbahndirektion,
Bager.

Jagd-Verpachtung

Die Ausübung der Jagd
auf hiesiger Gemarkung
(Wald- und Waldjagd) wird
am Montag, den 21. Novem-
ber 1910, vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause dahier
auf weitere sechs Jahre öf-
fentlich verpachtet mit dem
Bemerkung, daß die Jagd in
drei Bezirke eingeteilt ist.
Dies bringen wir mit dem
Anfragen zur öffentlichen
Ausschreibung, daß als Mieter
solche Personen zugelassen
werden, welche sich im Be-
sitz eines Jagdpasses befin-
den oder durch ein schrift-
liches Zeugnis des Hr. Be-
zirksamts nachweisen, daß
gegen die Ausstellung des
Jagdpasses ein Bedenken
nicht obwaltet und daß der
Entwurf des Jagdpassver-
trages sowie die Planfläche
über die Eintheilung der
Jagdbezirke auf dem Rath-
hause dahier zur Einsicht
durch die Beteiligten auf-
liegt. 11138
Sachsenheim, 1. Nov. 1910.
Gemeinderat:
H. J.
Rathschreiber: Koch.

Verloren

Erzwingung

innen grabiert L. O. ver-
loren. Abzugeben gegen
Belohnung in der Expe-
dition des Blattes. Vor
Ankauf wird gewarnt!

Unterricht.

Junger Franzose erteilt
Unterricht in seiner Mut-
tersprache. Offerten u. An-
fragen 41810 a. d. Exp. d. Bl.



Perser Teppiche

Im Gross-Verkauf

bringe ich

11494

außerordentlich billige Posten

„Serien-Teppiche“

mit Einheitspreisen — zum Aussuchen.

Die Serien Mk. 25.- sind
33.- besonders
48.- zu beachten.

J. Hofstetter.

Läden.

F 5, 4. Laden oder Bureau
m. 2 Zimmern u. Neben-
räumen sofort zu vermieten.
Näheres E. 5, 5, Stb. 20549

Läden, 06, 99a

(siehe St. Plan u. Hebelberg
Str.) gr. mod. Schaufen-
ster, teils Spitzkassensystem. Central-
heizung u. an Febr. 1911 zu
vermieten. Näheres T 6, 17,
(Saubertstr.) Tel. 881. 20702

T 6, 7

Laden

nebt 2 Zimmer, auf Wunsch
auch 3 Zimmer u. Küche ver-
sofort oder später billig zu
vermieten. Näheres daselbst
2. Stod links oder T 1, 16,
2. Stod Bureau. 20617

Autogebende Bäckerei

der sofort zu vermieten. 20464
Näheres Sandbureau Grä.
Langstr. 24.

Wirtschaften.

Bierwirtschaft mit Neben-
zimmern, von Selbstvermieteter
gekauft. Off. u. H. S. 41804
a. d. Expedition des Blattes.

EMMA MAGER

Spezial Strumpf- und Tricotagen-Geschäft.
26 Kaufhaus Bogen 26
empfehlen:

Damen-Combinations Spencers Untertaillen, Korsettschoner
Directoire, Reform- und Reithosen.
Strümpfe vom einfachsten gestrickten, bis zum feinsten
Pariser Damenstrumpf, in Wolle, Baumwolle, Flor,
Seiden. Handschuhe in grosser Auswahl.

Herren-Unterkleidung aller Art, auch System Prof. Dr. Jäger
Socken und Strümpfe vom einfachsten bis zum ele-
gantesten, Wolle, Baumwolle, Flor, Seiden.
Herren-Handschuhe. 11392

Kinder-Hemdosen, Kniehosen und sonstige Unterkleidung
Sweaters u. Höschchen in grosser Auswahl. Handschuhe.
Strümpfe und Socken aller Art werden billigst angestrickt, auch
wenn solche nicht bei mir gekauft waren.

Bureaux.

C 3, 19 2 Zimmer part. u.
1 Bureau geeignet
zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 20915

D 6, 7/8, Nähe der Börse,
1 Bureauzimmer zu ver-
mieten. Näb. 2. Stod. 40252

Bureau oder Wohnung,
O 6, 10, 5 große Zimmer u.
d. Str. u. reichl. Zub. zu
verm. Näh. 1 Treppe. 40749

P 1, 7a 1 leeres Zimm.
als Bureau zu ver-
mieten. 41123

Eichendorferstr. 37
Raum zu Bureau, Werkstatt od.
Magazin geeignet, sofort zu ver-
mieten. Tel. 872. 19444

5 gr. Zimmer-Wohnung,
auch als Bureau geeignet, per
sofort oder später zu ver-
mieten. Näb. N 3, 13a II.
20815

Zu vermieten.

T 3, 7 2 Zimmer u. Küche
u. 1 Zim. u. Küche
per sofort zu ver-
mieten. 41107

U 3, 21 1 großes Zimmer
u. Küche zu verm.
Näheres im Laden. 41280

Beethovenstr. 5, II. Postweg.
u. 2 Zim. u. Küche a. ruh. L.
sof. od. sp. bill. u. om. 2085.
daselbst 4. Stod links. 41818

Jungbuschstr. 4
6 gr. Zimmer, Küche, Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Näheres 4. Stod. 40853

Lamengasse 5
4 Treppen, im herrschaftl. Haus,
3 Zimmer mit Küche, Bad, Ges.
in elektr. Licht per 1. Dez. zu ver-
mieten. Postfach 4. St. 20467

Pulverring 5, 2mal 2 Zim.
u. Küche zu vermieten. 41219

Neubau Str. Langstr. 5
beim Hauptbahnhof, moderne
3 Zimmerwohnungen im
2. u. 3. Stod, elektr. Licht
Einleuchtungen u. sofort oder
später zu verm. Näh. Lang-
straße 7 3. St. Tel. 4415.
19505

Rheinstraße 30
2. St., schöne 3-Zim.-Wohnung,
m. Bad u. reichl. Zub., elektr.
Licht, freie Lage, gegenüb. d.
Johanniskirche, zu vermieten.
Näheres portiere. 41288

Rupprechtstr. 14
eine Treppe, große 4 Zim.-
Wohnung mit Bad und
sämtl. Zubeh., ganz neu
hergerichtet, per sofort zu
vermieten. 10832
Näheres portiere.

Rheinhäuserstr. Nr. 50
3 Zim. u. Küche in bill. zu verm.
Näheres 2. Stod links 20611

**Stein's Haus (Centrum des
Stadts) für Kleingewerb, ver-
einbar, aber vor. zu verm. entl.
zu verm. Off. mit Nr. 41264
an der Urtheilung des Blattes.**

Winkelstr. 32, 3 Zimmer-
wohnung zu verm. 20836
Näh. 3. St. Hs. ob Augustin.
Anlage 7 part. Tel. 8669

3-Zimmerwohnungen
mit Bad und Manierde per
sofort oder später zu vermieten.
Winkelstraße 33/37, 2. Stod.
da. 3 Stod.
da. 4. Stod.
Vindenhofstraße 78, 3. Stod.
Pellenstraße 61, 4. Stod.
Kaiserstraße 59, 4. Stod.

2-Zimmerwohnungen
mit und ohne Manierde
N. 3 Nr. 8,
Hilfstraße Nr. 19.

2 schöne Läden
Winkelstraße Nr. 31 in um-
Näheres N. T. Schmitt,
Baugesellschaft, Telephon 1148,
Langstr. 24/25 Nr. 10, 18834

Schöne 5 Zim.-Wohn.
mit Bad etc. in nächster
Nähe des Hauptbahnhofes
per 1. April provisorisch zu
verm. Näh. durch 20846

Max Schuster
— Telephon 1213. —

Grossindustrielle.

Roman von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Zum letzten Male, Sie geben nichts?“
„Nicht einen Pfennig mehr!“
„Sie werden es bedauern, Herr Werner!“ Elle wandte sich
um und schritt langsam zur Tür. Er erwartete bis zur letzten
Sekunde, daß Hartwig ihn zurückrufen würde; aber nichts ge-
schah. So schlich er hinaus. Smith empfing ihn und geleitete ihn
bis zum Wittertor an der Straße. Er sah ihm, dem so veränderten,
noch erstaunt nach.
Hartwig verweilte nicht länger in seiner Bibliothek, sondern
eilte zu Gerda, die ihn aufgeregt und ungeduldig erwartete.

17. Kapitel.

„Was sagen Sie zu der Affäre Hartwig, Herr Direktor?“
„Ja, was soll man dazu sagen?“ entgegnete dieser achsel-
zuckend. „Ich habe meinen Augen einfach nicht getraut.“
„Ich auch nicht; aber, im Vertrauen gesagt, Herr Direktor,
dahinter steckt etwas.“
„Wahrmond, spielen Sie nicht wieder den Propheten!“
„Und ich sage Ihnen, dahinter steckt etwas!“ wiederholte der
keine Sekretär aufschlagend.
„Aun, und was?“ Der Direktor lachte über den Eifer seines
Getreuen.
„Klapp und Nar... eine kolossale Schweinerei.“
„Wenig, hätten Sie Ihre Zunge!“
„Ich werde mich hüten, etwas in der Öffentlichkeit zu sagen.
Aber hier kann ich doch sprechen, was?“
„Bitte, aber nur leise.“
„Die Sache stimmt nicht, die ist brenzlich!“
„Bei einem Hartwig Werner?“
„Auch Millionen schämen vor... nicht! Ich will das Wort
lieber nicht ansprechen.“
„Wo ein Justizrat Blankow dahinter steht und die Fanti-
men immer abgeführt hat? Wahrmond, bringen Sie sich nicht
selbst in die Tinte!“
„Es stinkt trotz allem!“ Dabei blieb der Sekretär. „Neben-
bei ist es ein Affront für Sie, für alle Direktoren und Verleger.
Es heißt doch Klapp und Nar, daß Sie alle die wahren Talente
nicht erkennen und Protektionwirtschaft treiben. Daß Sie das
Süß, das Ihnen so viel eingebracht, nie geliebt hätten, wenn es
nicht...“
„Von einem Sohne des alten Eisenhütters gewesen wäre.“

ergänzte der Direktor und kniff lächelnd die Augen zu. „Werner
hat recht, Wahrmond, und wir wollen die moralische Obrigkeit
ruhig einfinden. Ungelegen wegen Ueberlastung mit Stoff retour-
niert. — Bedarf gedeckt, verbindlichsten Dank. Sie machen doch
die Sache oft genug.“
„Gewiß! Aber...“
„Aber? Gar kein Aber weiter! Selbst angenommen: wir
hätten es gebracht mit dem Autornamen Schulz. Wieviel volle
Häuser hätten wir gehabt?“
„Nicht eines!“
„Na also, mein Lieber! Hat Werner nun recht oder nicht?“
„Hof ihn der Geier!“
„Im Gegenteile, jetzt — nach dieser Bombenreflamme — stu-
dieren wir es schleunigst neu ein und haben wenigstens noch
zwanzig famose Massenrapporte.“
„Das ist nicht unmöglich, bei Gott, Herr Direktor.“
„Ich fahre auch zu Blankow wegen des zweiten Stückes.“
„Sie sollten nur drüber die Aufregung hören. Die Leute
sind rein aus dem Häuschen!“ versicherte der Sekretär.
„Das kann ich mir denken! Im Klub war auch eine Auf-
regung, und an der Börse soll man von nichts anderem gesprochen
haben.“
Man hörte Stimmen, die sich näherten. Gleich darauf wurde
geklopft, und auf das Heroin des Direktors traten mehrere
Herren und Damen vom Personal ein.
„Verzeihen Sie, Herr Direktor, aber wir müßten doch hören,
was Sie zu der Publikation von Werner in der Tageszeitung
sagen“, rief der Charakterdarsteller. „Wir sind drüber wie ein
aufgekaufter Hühnerhof. Einer überdrückt den andern.“
„Halten Sie das Vorgehen etwa für fair?“
„Kann man das so ruhig hinnehmen?“
„Da muß eine Untersuchung eingeleitet werden!“
„Er brüskiert die ganze Welt!“
Alle schrien wieder durcheinander und blickten auf ihren „Al-
ten“, dessen objektive Ruhe und große Klugheit allen immer im-
ponierte. Dann setzten sie sich auf Stühle, Sofas und sogar auf
die Tische.
„Ich begreife Sie alle wahrhaftig nicht, meine Herrschaften“,
sagte der Direktor mit starker Betonung. „Sie machen aus einer
interessanten Geschichte ganz unnötig eine cause célèbre! Werner
hat uns doch keine Gründe für dies, allerdings, ich gebe es zu,
etwas eigenartige Verhalten klar genug auseinandergesetzt. Er ge-
horchte dem Wunsche eines Toten und ehrte nur, nach Vorschrift,
dessen Gedächtnis. Die maffelosen Namen eines Hartwig Wer-
ner und Justizrat Blankow bürgen doch dafür, daß nichts Un-
ehrenhaftes vorgefallen und daß der Familie ihr Recht geworden
ist.“
„Wie haben ihn überbracht an: „Sie meinen in der Tat?“

„Ich bin in der Tat davon überzeugt, lieber Freund.“
„Der Komiker zog eine Frohe: „D heilige Weltgerechtigkeit!“
Wie sagt doch das alte Wort so schön? Die Kleinen... Leuten
werden gehängt, und die Großen läßt man laufen!“
„Sehen Sie, Herr Direktor!“ brach Wahrmond unbedacht
aus.
„Ich wollte, die Grefson hat alles gewußt“, sagte die Dieb-
haberin.
„Gewiß, sie hat mir sogar viele dunkle Anspielungen gemacht,
die ich erst jetzt verstehe.“ behauptete die Heldenmutter, die eine
sehr suggestive Natur hatte.
„Sie hat Ihnen doch auch das Stück persönlich zuerst einge-
reicht, nicht wahr, Herr Direktor?“
„Allerdings; und ich glaube auch, daß sie es gewußt haben
mag“, antwortete dieser.
„Es ist eine tolle Wirtshof.“
„Heiliger Ben Aliba, das hatstest selbst Du noch nicht erlebt!“
Die Tür öffnete sich wieder. Der Heldenarbeiter trat ein
und begrüßte alle. Er hatte studiert, den Doktorstitel erworben,
und von seiner Vurichenherrlichkeit zeigte noch ein tüchtiger Hieb
am Hinterkopf. Außerdem war er Reichsoffizier und verkehrte
freundschaftlich in den besten Kreisen der Stadt.
„Was sagst Du bloß?“
„Was bricht man?“
Diese Fragen tönten ihm schon entgegen.
Der häßliche Mann, der seine Garberobe aus London bezog
und in Toilettefragen für das männliche Berlin vorbildlich war,
lachte. „Eine interessante Geschichte, die mir imponiert und die
sich nur ein Mann von der Stellung und Ehrenhaftigkeit Werners
leisten kann.“
„Bravo!“ rief der Direktor.
Die andern lachten oder zuckten mit den Schultern und pfiffen
verächtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Reichhaltige
neu ausgestattete
Ausstellung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft 4, 8, D.

Wechsel-Formulare Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Selbständig machen viel Geld

Alleinvertreib! Stellen finden junger Mann

Lebensmittel

Table with columns: Hülsenfrüchte - Teigwaren, Backartikel, Süßfrüchte, Neue Gemüse- und Frucht-Konserven, Fleisch- und Wurstwaren. Lists various food items and their prices.

Herm. Schmoller & Co. Preise netto. Solange Vorrat.

Techniker

Kegelebahn R. Geiselhart

Engros-Geschäft

Steyppdecken!!

Volkswirtschaft. Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt. Bericht von Gebirder Stern, Kaufgeschäft.

Vom Büchertisch. Hand Eitenberger: 'Der geheime Biss'. Richard Goldblinder: 'Jugendfeuer'.

Bergheit, Taschenbuch für Natur- und Wanderfreunde. Deutsche Liebe von Max Müller.

Total-Ausverkauf!

Wegen vollständiger Aufgabe meines hiesigen

Engros-Schuhlagers

habe ich mein ganzes in 4 Stockwerken untergebrachtes Engros-Lager einem

Einzel-Verkauf
an Private!

Hinweis!

Ich biete dem kaufenden Publikum von Mannheim und Umgegend hiermit eine dermassen günstige Kaufgelegenheit, dass es sich für jedermann lohnen wird, seinen Bedarf für

längere Zeit im Voraus zu decken

Ganz besonders grosses Lager in den **feinsten Goodyear-Welt-Fabrikaten Tennisschuhe Tanzschuhe, Lackstiefel**

Total-Ausverkauf

42000

unterstellt. — **Noch über** Paar Schuhe, Stiefel, Pantoffeln

vom einfachsten bis zum feinsten Genre in allen Grössen zu jedem annehmbaren Preise

Verkauf paarweise.

Ueberzeugen Sie sich persönlich von der Preiswürdigkeit des Angebots, denn die Ware wird Ihnen vorgelegt **ohne Kaufzwang**

Bernhard Ostermann Schuh en gros

nächst der Haltestelle der Elektr. Strassenbahn,

Luisenring 45a

schräg gegenüber dem K 5-Schulhaus

→ Hinterhaus ←

Verkaufszeit:

Vormittags von 9—12¹/₂ Uhr, nachm. von 2¹/₂—7 Uhr, Sonntags nur von 11—1 Uhr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Gspingen, 16. Nov. Ein schwerer Raub-
Mord worden. Der Bauer Jakob Knaupp von Rastach, der
ist worden. Der Bauer Jakob Knaupp von Rastach, der
sich am Freitagabend mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg
vom Spinger Markt auf der Straße von Ebersbach-Wingen
nach Rastach befand, wurde von einer von hinten her auf-
gekauerten Person überfallen und sofort mit einem stumpfen
Werkzeug, anscheinend mit einem Stein, niederge-
schlagen. Der Täter schlug mehrmals auf den Kopf des
Ueberfallenen ein und machte ihn bewusstlos; er raubte darauf
aus der Tasche des Bewusstlosen den Geldbeutel mit einem
Barbetrag von 140—150 Mark und sprang hierauf vom
Wagen. Das Pferd nahm seinen Weg nach Rastach, wo es
vor dem Hause Knaupps stehen blieb. Knaupp wurde be-
wusstlos und in seinem Blute liegend aufgefunden. Seit
Hinterkopf weist 7 schwere Verletzungen auf. Der Ueber-
fallene war bereits vor 7 Jahren das Opfer eines Raub-
anfalls, bei dem er ebenfalls am Kopf schwere Verletzungen
davongetragen hat. Knaupp ist heute früh seinen schweren
Schädelverletzungen, die ihm der Täter anscheinend mit einem
Stein beigebracht hat, erlegen. Knaupp hinterlässt außer
seiner Witwe zwei kleine Kinder; er stand im 33. Lebensjahre.
Gestern nachmittag wurde mit Hilfe des Polizeihundes
Sherlock ein der Tat stark verdächtiger Mann festgenom-
men. Sherlock erhielt an den blutbespritzten Leitern des
Wagens, auf denen Knaupp von dem Täter niedergeschlagen
wurde, Bitterung. Er nahm alsbald seinen Weg vom mut-
masslichen Tatorte über die Wiesen nach dem Weiler Rastach-
mühle; hier verlangte er vor dem Hause eines Arbeiters
Einlass. Sobald er das Haus betreten hatte, sprang er zu
dem leeren Bett des Verdächtigen, verbellte dieses heftig und
sprang schließlich auch auf das Bett. Es wurde nunmehr
sogleich die Verhaftung des Arbeiters, der sich auf seiner Ar-
beitsstelle in Wingen befand, veranlaßt. Bei der in seiner
Wohnung vorgenommenen Hausdurchsichtigung wurde ein großer
Geldbetrag, über 150 Mark, der dem Inhalt des geraubten
Portemonnaies entsprechen könnte, aufgefunden, über dessen
Herkunft der Verdächtige sich nicht ausweisen konnte. Weiter
verdächtig ist, daß Sherlock einen Brunnen, an dem der Ar-
beiter sich vom Blut gereinigt haben dürfte, und einen neu-
gewonnenen Mittels des Verdächtigten verbellte, aus dem an-
scheinend ebenfalls die Blutspuren beseitigt wurden. Knaupp
selbst war bis zu seinem, 4 Tage nach der Tat erfolgten Tode

bewusstlos; er konnte also über die Tat und den Täter nichts
ausfragen.

Gerichtszeitung.

* Konstanz, 17. Nov. Vor der hiesigen Straf-
kammer kam die Anklage gegen den 18-jährigen ledigen
Fabrikarbeiter Bernhard Mühlhütter von Bietingen
(M. Weßkirch) zuletzt in Volkertshausen wegen fahr-
lässiger Tötung zur Verhandlung. Der Angeklagte erzählt,
daß er mit seinen Kameraden sich des Sonntags damit unter-
halten habe, hinter den in Volkertshausen gelegenen Ten-
nisplatz Schöpfe mit Floberstinten zu schießen. Am 9.
Oktober d. J. habe er erit mit einer nicht ihm gehörigen
Floberstinte nach einer Scheibe und dann nach auf den
Bäumen hängenden Kesseln geschossen. Dreimal sei dabei
das Gewehr nicht losgegangen. Er habe darauf die Patronen
untersucht, wobei jedesmal die Kugel aus der Patronenhülse
gefallen sei. Das erstmal habe er die Kugel wiedergefunden
und in die Hülse gesetzt und dann geschossen. Das zweite
Mal sei die Kugel nicht mehr gefunden worden, er habe ge-
glaubt, die Kugel sei ins Gras gefallen. Er habe darauf die
Patrone ohne Kugel in den Gewehrlauf gesteckt und dann los-
gedrückt, jedoch ohne zu zielen. In diesem Moment möchte
sein Kamerad Josef Mayer ihm entgegengekommen sein. Er
habe geschossen und gleich darauf gesehen, daß Mayer umfiel.
Dann habe er erst gesehen, welches Unheil er angerichtet hatte.
Mayer wurde, von der im Hause stehenden geliebten Kugel,
welche der Angeklagte auf den Boden gefallen vermutete, ins
Knie getroffen. Die Kugel drang ins Gehirn und verurteilte
den Tod des 19-jährigen. Das Gericht erkannte auf eine Ge-
fängnisstrafe von 4 Monaten wovon 1 Monat Untersuchungs-
haft abgeht.

* Drantenhal, 16. Novbr. Ein betrübendes Bild bot
die heute vor der hiesigen Strafkammer stattgehabte Ver-
handlung gegen den aus London stammenden 37 Jahre alten
Briefträger Wilhelm Gantner von Ludwigsbafen wegen fort-
gesetzter Vergehen im Amte und Verbrechen wider die Sittlich-
keit. Der seit 17 Jahren im Postdienste befindliche Angeklagte,
ein gelernter Läufer, der mit seiner tränklichen Frau auf feind-
lichem Fuße lebte, und der in seiner freien Zeit für Privat-
personen Läuferarbeiten ausführte, wird zunächst beschuldigt,
seine 12 Jahre alte leibliche Tochter häufig bei Besorgung solcher
Arbeiten zugezogen und sich dann fortgesetzt an dem Mädchen
vergangen zu haben. Ferner wird ihm beigegeben, Briefe, Druck-
sachen und Zustellungsunterlagen, die ihm vom Postamt zur Be-

stellung übergeben waren, in seiner Wohnung verbrannt zu haben.
Die Frau des Angeklagten und dessen Kinder, 3 Mädchen im
Alter von 13, 11 und 10 Jahren, bestätigen die ihm zur Last
gelegten strafbaren Handlungen. Der Postdirektor von Ludwigs-
bafen bezeichnet den Angeklagten als einen sehr intelligenten Unter-
beamten, der alle seine Kollegen übertroffen habe. Nach langer
Beratung erkennt das Gericht mangels ausreichenden Schuldbeweises auf Freisprechung von den Sittlichkeitsverbrechen. Be-
züglich der Vergehen im Amte wird der Angeklagte nur wegen
eines Vergehens zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* Hans Grade hat auf dem Flugfeld Mars mit einem neuen
Apparat mehrere Flugversuche unternommen und große Erfolge
erzielt. Der nur acht Meter breite Flugapparat hat einen 18 Pferde-
kräfte starken Motor. Die Geschwindigkeit, die der Apparat erreichen
kann, beträgt nach den angestellten Messungen 100 Kilometer in
der Stunde.

* Wettbewerb für Flugmotoren. Der Pariser Stadtrat will
eine bedeutende Summe für einen Rundflug durch ganz Frankreich
stiften. Die französische Luftliga schlägt nun dem Stadtrat vor,
nicht einen Preis für einen Wettflug zu stiften, sondern einen
Preis von 150 000 bis 200 000 Fr. für einen Wettbewerb für
Flugmaschinenmotoren bereit zu stellen. Nach Ansicht der
Luftliga würde eine solche Konkurrenz der Aviatik mehr nützen als
ein Wettbewerb in Form eines Ueberlandfluges.

* Der Ehrenflug. Der Aeroklub von Katalonien hat den
Plan, die Pyrenäen zu überfliegen, den der Aeroklub von
Bau, wie gemeldet, Schwierigkeiten halber fallen ließ, wieder auf-
genommen. Dieser Flug soll im nächsten Jahre veranstaltet
werden. Die südlichen Pyrenäen sind weniger hoch als die nörd-
lichen.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeit-
schriften. Ausführliche Beschreibungen nach Auswahl.)

Aus neuen Quellen: Von solchen, die zur Seite stehen. Band 4
Drei Erzählungen von G. Müllenhoff, Preis elegant geb. 1.50.
Verlag der Evangel. Gesellschaft, Stuttgart. „Aus neuen Quellen“
bezieht sich eine Buchersammlung, die im Verlag der Evangel. Gesell-
schaft in Stuttgart erschienen und bezweckt für heranwachsende
Mädchen bestimmt ist. Die elegant ausgestatteten Bücher dürfen
überall aufrichtige Freude hervorrufen. Die Erzählungen von
G. Müllenhoff zeichnen sich durch eine schöne, zu Herzen gehende und
formvollendete Sprache aus; sie wirken erzieherisch und werben auf
Geist und Gemüt der Mädchen. Frische Lebensfreude leuchtet aus
ihnen, wie aus einer klaren, ungetrübten Quelle, den Leser zu allem
Schönen und Guten begeistern. Die große Beliebtheit dieser Bände
geht schon daraus hervor, daß innerhalb Jahresfrist das 4.-5.
Tausend erscheinen mußte.

Nur Freitag u. Samstag
Ausnahme-Preise!

S. Wronker & Co. Mannheim.

für Lebensmittel!

Fleischwaren	Käse etc.
Leber- und Griebenwurst Pfd. 38 Pf. Thüringer Rohwurst . . . Pfd. 58 Pf. Landeober-Wurst . . . Pfd. 75 Pf. Fleischwurst Pfd. 75 Pf. Polische Kochmettwurst Pfd. 95 Pf. Braunschweig. Mettwurst Pfd. 95 Pf. Westfälische Plockwurst Pfd. 1.35 M. Ia. Cervelat und Salami Pfd. 1.50 M. Corned Beef od. Größe 1/4 Pfd. 22 Pf. Bier- od. Schinkenwurst 1/4 Pfd. 25 Pf. Gekochter Satschlecken 1/4 Pfd. 32 Pf. Echtes Frankf. Würstel . Paar 20 Pf. Halberst. Würstel . . Paar 9 u. 12 Pf. Landjäger Paar 25 Pf.	Deutsche Camembert St. 15, 22, 25 Pf. Gervais-Käse Stück 25 Pf. Allgäuer Käsechen Stück 8 u. 15 Pf. Vollfetter Thilator . 1/4 Pfd. 20 Pf. Fromage de Brie . . 1/4 Pfd. 20 Pf. Elsäßer Rahmkäse . 1/4 Pfd. 20 Pf. Thüringer Stangenkäse 2 Stück 15 Pf. Westf. Pumpernickel . . 9 u. 16 Pf. Fetter Räucherlachs . 1/4 Pfd. 28 Pf. Oelsardinen Dose 30, 35, 40 Pf. Anchovis-Paste . . . Tube 25, 32 Pf. Sardellenbutter . . . Tube 25, 32 Pf. Bismarck - Ringe . . 2 Stück 15 Pf. Fat. Allg. Tafelbutter . Pfd. 1.35 M.

Konserven Ernte 1910	Verschiedenes
Junge Schellfische Dose 19, 29 Pf. Jg. Schnittbohnen faarfrei Ds. 24, 38 Pf. Jg. Brechbohnen . . . Dose 19, 29 Pf. Jg. Brechbohnen, faarfr., Ds. 24, 38 Pf. Wachsbohnen Dose 24, 38 Pf. Jg. Karotten Dose 20, 35 Pf. Leipziger Allerlei . . Dose 35, 55 Pf. Gemüse-Erbisen . . . Dose 24, 38 Pf. Jg. Erbsen Dose 30, 45 Pf. Schnittspargelabschnitt Ds. 40, 65 Pf. Schnittspargel, stark o. K. Ds. 46, 82 Pf. Schnittspargel mit Kopf Dose 55, 98 Pf. Grüne Spargelköpfe . Dose 55, 98 Pf. Stangen-Spargel . . . Dose 75 u. 125 Pf.	Neue Eszkranzfolgen . . Pfd. 26 Pf. Ital. Macaronen Pfd. 15 Pf. Kokos-Nüsse Stück 25 Pf. Levant. Haselnusskerne . Pfd. 75 Pf. Neue Bari-Mandeln . . . Pfd. 1.05 M. Gelbe Zitronen . . . 10 Stück 45, 55 Pf. Backpulver 5 Pakete 20 Pf. Vanillezucker 3 Pakete 20 Pf. Vanille Glas 12, 18, 22 Pf. Palmessbutter Pfund 65 Pf. Kunsthonig 1 Pfd.-Paket 35 Pf. Rhein. Apfelkraut 2 Pfd.-Dose 85 Pf. Gebr. Kaffee . 1/4 Pfd. 55, 65, 75 Pf. Gemahl. Zucker Pfund 21 Pf.

Alle Preise rein netto! Nur solange Vorrat!

Verkauf
 In gutem bürgerlichen
 Mittagstisch können bessere
 Herren und Damen teilnehmen.
 S. 1, 16 1 Zr. 20885

Seifen bessere Gelegenheit
 den einen gutgeleiteten
Friseurgeschäft
 Nr. 800 Nr., nur der selbst zu
 verkaufen. Off. unt. M. M. 41310
 an die Expedition.

Wegzugshalber zu ver-
kaufen: Schreibtisch, hand-
geschriebener Catonschrank.
 55332 Samenstr. 9, 2. St.

Schöner echter
Bernhardiner
 zu verkaufen. Preis
 Näheres O 2, 8.

Gelegenheitskauf!
 Neues Verison 20 Bände,
 neu, mit Bindfaden zu verkaufen.
 55325 R 4, 22, part.

Stellen finden
 für
große Mähderei
 ein jüngerer
Expedient
 per 1. Januar gesucht. Be-
 werber, die bereits in Schiff-
 fabriksbetrieben beschäftigt ge-
 wesen, wollen ihre Offert m.
 Angabe der Gehaltsanforde-
 rung, Nr. 55336 a. d. Exp. b. B. M.
 gelangen lassen.

Jung. Commis
 per sofort gesucht.
 Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen, Zeugnis-
 abschriften an 55329

Moritz Amson,
 Mannheim
 Flaschenkapselabrik

Von einer groß. chemischen
 Fabrik werden

2 Elektro-
Monteure
 gesucht. Gest. Offerten
 unter No. 55330 an die
 Expedition dieses Blattes.

Stellen suchen.
 Ich bitte
 den Herrn, d. bereit ist, Zigarren
 an Stelle zu vert. u. hohe Preis
 ab. Nr. 300. - Bericht. Nr. 100.
 Off. zu Schrift. an Wllh. Volk-
 mann, Hamburg. 24. 712

Mietgesuche.
 Moderne 4 Zimmerwoh-
 nung kleiner Raum per 1. April
 1911 zu mieten gesucht. Off.
 Off. unter Nr. 55334 an die
 Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten
 Schwegingerstr. 42 (Reuben)
 3 Zimmerwohnungen mit Zu-
 behör per 1. Dez. u. a. Röh.
 beim Bau od. st. Wallstraße 9
 8. Stof. 20884

Schöne Wohnungen
 von 4, 5, 6, 7 und 8 Zim-
 mern nebst Zubehör in ver-
 schiedenen Lagen der Stadt,
 per sofort od. 1. April zu verm.
 Röh. Kirchenstr. 12. 41304

Schöne Zimmer
 in Pension zu vermieten
 im Landmanntum, Laurentius-
 str. 19. Tel. 4224. 20886

Gewerbeploz 682
 in der 2. Speisengärtengasse
 per 1. Januar 1911 zu ver-
 mieten. Näheres bei Baude, Rechts-
 konsulent, P. 5, 2/3. 20880

Möbl. Zimmer
 D 5, 6 möbl. Zimmer zu
 vermieten. 20888

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. (T. 1)
 Verkaufshäuser: Neckarplatz

Billiges Angebot!

Handschuhe

Schwarze und farbige Damen-Trikot-Handschuhe mit angeraumtem Futter . . . Paar 28 Pf.	Weisse und feinfarbige Damen-Strick-Handschuhe Paar 38 Pf.	Wildleder-Damen-Handschuhe mit, mit angeraumtem Futter und 2 Druckknöpfen Paar 48 Pf.	Reinseid. Ball-Handschuhe weiss und schwarz 8 Knopf lang Mousquetaireform Paar 98 Pf.
Herren-Trikot-Handschuhe mit angeraumtem Futter und Druckknopf Paar 48 Pf.	Herren-Wildleder-Handschuhe mit, mit farbige geraumtem Futter Paar 95 Pf.	Wollene Herren-Strick-Handschuhe weiss und grau Paar 95 Pf.	

Strümpfe

Kamelhaar-Socken
 garantiert reine Wolle
 Ferse und Spitze ver-
 stärkt, seidenweiche
 und elastische Qualität
 Paar 1.25, 98 Pf.

Schwere Frauenstrümpfe Paar 48 Pf.	Reinwollene Kammgarn-Frauen-Strümpfe mit 2x3 gestricktem Patentschaft Paar 98 Pf.
Extra schwere gestrickte Herren-Socken Paar 48 Pf.	

Trikotagen

Herren- Normal-Hemden und -Rosen 98 Pf. alle Größen Stück	Gestrickte Damen-Westen 98 Pf. alle Größen L. 95, L. 45 M.
Schwere wollgemischte Herren- Normal-Hemden und -Rosen 195 M.	Gestrickte Herren-Westen 175 M. alle Größen L. 105, L. 95.
Extra schwere Herren-Futterhosen 195 M. solide Qualitäten Paar	Echt indigoblau Damen-Reformhosen 295 M. vorzügliche Winterqualität . . .

Schwere gefütterte
Damen-Reformhosen M. 1.95

Gummischuhe

für Damen Mk. 2.75, 1.95
für Herren Mk. 3.75, 2.75
für Kinder Mk. 2.50, 1.75

Der Jahrmarkt zu Deidesheim
 wird am 20., 21. und 22. November d. Jahres abgehalten.
 Deidesheim, den 7. November 1910.
 Das Bürgermeisteramt.

Mitteilung.
 Beehre mich hiermit, meiner Kundschaft
 sowie verehrl. Baumeistern anzuzeigen, dass
 sich jetzt mein Geschäft u. Wohnung
 in meinem Hause 11498
Lange-Rötterstr. 98
 befindet.
Victor Bosso
 Spenglerei u. Installation.
 Telephon 4519.

Lorenz Walter
 Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002
 liefert zu billigsten Tagespreisen

Kohlen, Koks, Eiform-Briketts
 Zentralheizungs-Koks 9765

ebenso **la. engl. Hausbrandkohlen**
 wie andere billige Angebote.

Trinkt Weißbier
 von Ed. Gebhardt, Berlin.
Alleinvertreib Philipp Pfeil
 Badenia, C 4, 10. 11032

Sie suchen etwas

und finden es am besten
 durch ein zweckent-
 sprechendes Inserat am
 richtigen Platz. Kosten-
 lose Vorschläge hat für
 die die älteste Annoncen-
 Expedition Hausenstein
 & Vogler A. G.,
 Mannheim, P. 2, L. 1.

Kost und Logis
 E 2, 11 erhalten 2 Damen
 oder jung. Herrn
 bei deft. israel. Familie gute
 Benken. 4175

RUDOLF MOSSE
 Annonsen-
 Anstalt f.
 41. Zeitung

Galium Carbid.
 Wer Bedarf für Export in 50 Pz.
 Zrommer mit Holzüberziehen
 Chassis sub G. 410 P. M. an
 Rudolf Mosse, Mannheim.
 40444

Bekanntmachung.
 Samstag, den 19. Nov. 1910,
 nachmittags 3 Uhr versammeln
 wir bei uns ein Gemeindefest alle
1 Wagen Kartoffeln 10410 kg.
 öffentlich gegen Bargzahlung an
 den Meistbietenden. 11811
 Mannheim, 17. Nov. 1910.
 Dr. Güterverwaltung.

Zwangsvollstreckung.
 Freitag, 18. November 1910,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich in Mannheim im
 Handelslot Q 4, 5 gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich versteigern:
 1 Piano, versch. Beine und
 Böfere, 20 Bände Meyers
 Koncort-Person Jahrgang
 1906-1910, Möbel aller
 Art und Verschleißs. 20822

Dauerbrand-
Oefen
 neuester Konstruktion u.
Emaillierherde
 in grosser Auswahl.
Ph. J. Schmitt
 U. 1. 10 Tel. 2306.

Unterricht
 stud. phil. (Überr.) m. best.
 Zeugn. eit. Nachb. 9188 in
 der Exped. 41383

Stellen suchen
Buchhalterin und
Korrespondentin
 nach als Privatsekretärin geeignet,
 5 Jahre erste Oberlehrer-Gehalt
 9 Jahre Praxis, tüchtig und ge-
 schäftl. u. St. in Mannh., sucht
 in Mannheim ansehnliche, selbst-
 ständige Stelle.
 Gest. Offerten unter Nr. 41333
 an die Expedition b. B.

Bekanntmachung.
 Herstellung der öffentlichen Schwere
 durch die Stadtgemeinde betr.
 Nr. 34126 L. Wir haben die Bohrernehmung gemacht,
 daß in zahlreichen Fällen die Grundstücksbesitzer die Her-
 stellung der Schwere selbst ausführen lassen.
 Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses
 Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach ver-
 öffentlichten Gemeindefestbeschluss vom 22. Februar 1910 die
 erstmalige Herstellung mit Ausnahme der vorläufigen
 Gewarbmachung sowie jede Erneuerung der öffent-
 lichen Schwere Sache der Stadtgemeinde ist.
 Wir werden genötigt sein, hinsichtlich gegen Grundstücks-
 eigentümer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit
 allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.
 Mannheim, den 4. August 1910.
Bürgermeisteramt:
 Dr. Rinter. 3000

Kaufm. Verein, Frankfurt a. M.
 Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen.
 Freitag, den 18. November, abends 7/9 Uhr
 im oberen Saale des Restaurants „Haus“
VORTRAG
 des Herrn H. Selgmann über: „Kaufm. Fragen“.
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
 41829 Der Vorstand.

Evang. Rettungshaus für Mädchen.
 Die Mitglieder des Vereins Evang. Rettungshaus für
 Mädchen werden auf Samstag, den 26. November,
 vormittags 11 Uhr zu einer
außerordentl. Generalversammlung
 im Rettungshaus, Biebigstr. 9, eingeladen.
 T. D. Bericht des zur Straßenherstellung erforderlichen
 Gehändes an die Stadtgemeinde. 20861
 Mannheim, den 17. November 1910.
 Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim E. V.
Todes-Anzeige.
 Unser Kamerad Herr 20863
Philipp Kögel
 ist am 16. November vormittags 9 Uhr gestorben.
 Die Beerdigung findet am Samstag, 19. Novemb.
 nachm. 2 Uhr in Pforzheim statt.
 MANNHEIM, den 17. November 1910.
 Der Vorstand.

Total-Ausverkauf!

Von heute an werden sämtliche Bestände in

Herren-Paletots, Herren-Anzügen, Capes, Joppen, Hosen, Schlafröcken, elegante Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots und Pyjacks

zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Es sind lauter moderne schöne Sachen.

11497

Bytinski & Co.

J 1, 6. Breitestr. J 1, 6.

Buntes Feuilleton.

— Ein Kutscher, der ein Jahr lang wartet. Als einen modernen Sündenbögen stellt der „Alfieri“ einen Kutscher hin, der Sir William Piccolini an die Koche von Brighton gefahren hat. Sir William war mit der Droßke dort hingefahren, um seine neue Jagd in Augenschein zu nehmen. Er sagte dem Kutscher, er solle warten, ging dann an Bord und bald sah der Kutscher die Jagd dann steigen und am Horizont verschwinden. Was aber tat der Kutscher? Natürlich wartete er, wie Sir William angewiesen hatte. Er wartete den ganzen Tag, er wartete auch den folgenden, und als Sir William mit seiner Jagd immer noch nicht wiederkam, beschloß er, weiter zu warten, nur ließ er über sich, seinem Wagen und seinem Pferde eine Art Zeit errichten. Ein ganzes Jahr verging, der Kutscher sah noch immer unter seinem Fell auf dem Bod. Die Pfeife im Mund, die Peitsche in der Hand. Das Pferd blieb angespannt und wartete mit. Eines Morgens sah der Kutscher am Horizont ein Segel aufstehen. Als es näher gekommen war, erkannte er die Jagd, die nach einer Weltreise von einem Jahre nach Brighton zurückkehrte. Der erste Mensch in Brighton, den Sir William dort sah, war der Kutscher. Aber Sir William verriet nicht mit einem Augenzwinkern, daß er irgendwie erkannt sei. „All right“, sagte er, „wieviel bist du schuldig?“ — „600 Pfund“, war die Antwort, worauf er sein Scheidbuch aus der Tasche zog, einen Scheck über 600 Pfund ausstellte und ihn dem Kutscher übergab. Darauf bestieg er die Droßke und ließ sich nach seiner Wohnung fahren. Dort angelangt, wollte er in sein Haus gehen, aber der Kutscher rief ihm nach: „Halt, zwei Schilling löstet die Fahrt“, worauf Sir William Piccolini noch zwei Schilling bezahlte. — Die Geschichte braucht nicht wahr zu sein, charakteristisch ist sie aber jedenfalls.

— Die Stammhalterin einer 518köpfigen Familie. Jane Morris, die am Fuße des Cumberlandberges in County Down in Arentsch auf dem Hofe ist, darf sich rühmen, Mutter, Großmutter, Urmutter und Urgroßmutter von insgesamt 518 Nachkommen zu sein, die alle wohlhabend sind, und von denen — darauf ist die alte Dame besonders stolz — bisher auch nicht einer mit dem Gerichte das geringste zu tun gehabt hat. Sie erkaufte sich weiterhin des Glückes, ihre Nachkommen, die den größten Teil des Grund und Bodens der County im Besitz haben, in guten Vermögensverhältnissen zu wissen. Frau Morris ist heute sechshundachtzig Jahre alt, sie rechnet aber sicher darauf, daß Hundert voll zu machen und auch die fünfte Generation noch bewandeln zu sehen. Ihr Gatte starb vor 20 Jahren, sechs Jahre nach der Feier der goldenen Hochzeit. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die 518 Kinder, Enkel und Urenkel sämtlich einem einzigen Ehepaare entstammen. Die Urhahn selbst hatte sechs Söhne und neun Töchter. Die Söhne haben sich alle, von den Töchtern sechs verheiratet. Eine dieser Töchter hat 16, die andere 15 Kinder gehabt, und da auch der Kindererbschaft der übrigen Ehen sich auf ungewöhnlicher Höhe hielt, so konnte sich Jane Morris einer Schaar von 128 Enkeln erfreuen, die ihrerseits alle heirateten und die Großmutter mit einem weiteren Familienzuwachs von 236 Sprößlingen beglückten. Auch von den Urenkeln haben sich einige bereits verheiratet und die Zahl der Nachkommen der Urhahn um weitere 40 Köpfe vermehrt.

— Ein Helm napoleonischer Erinnerungen ist der Bräufel Bohm des Prinzen Napoleon, der nun mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Clementine von Belgien, unter diesen bewundernswürdigen Erinnerungsgegenständen seines Geschlechts lebt. In herrlichen Räumen, deren Dekoration und Einrichtung im reinsten Stil des Empire gehalten sind, befinden sich in großen Glasvitrinen, in Säulen, auf Tischen und Konsolen verstreut, gegen 3000 historische Reliquien, die alle mit der Geschichte des großen Kaisers in Verbindung stehen. Im ersten Saal fällt sogleich in der Nähe des Kamins ein unscheinbares, gelbes Stückchen Papier auf, das wunderbarlich mit dem Glanz der Tapete kontrastiert, von der es sich abhebt. Es ist vom 1. September 1789 datiert und enthält die Bestallung des jungen „Napoleone de Buonaparte“ zum Leutnant in der zweiten Kompanie des Artillerieregiments de la Fère. Nicht weit davon hängen der große Rod und der „Meine Gut“, die der ehemalige Artillerieleutnant später als gestifteter Weltbeherrscher bei seinen melancholischen Spaziergängen auf St. Helena trägt, gestiftet auf einen jener Stöße, die damals lebten. Unter den zahlreichen Waffen, die eine Art von Straßenkranz hinter dem historischen Rod und Gut bilden, befinden sich der Degen, den Napoleon auf der Militärschule von Vienne trug, andere Degen, die im Gemüß starrer Schlachten an seiner Seite führten, und auch jene Axt, die, von einem Juhu geschleudert, dem Leben des Prinzen Louis Napoleon ein Ziel setzte, ein Dokument für den toten Ausgang seiner Dynastie. Kränze, Türkensäbel, prächtige Damaszenerklingen, die Degen seiner Generale und Siegesgenossen, sind hier ebenfalls zusammengebracht. Ein großer, breitkrempiger Strohhut erinnert an den Weltbeherrscher, der in seiner Bekleidung auf St. Helena mit solch unmissbarer Kopfbedeckung sich gegen die heißen Sonnenstrahlen schützte. Ein Stiefel, in dem die Chiffre N eingraviert ist, wird in seiner Bedeutung durch die besorgte eigenhändige Erklärung Vertrons, des geliebten Begleiters im Exil, erläutert: „leider Laßentwurf, das dazu gehört hat, den Mund des Kaisers und zwei Löwen in seinen beiden Hände abzumachen.“ Die Uhr daneben, deren Schlag den

letzen Seufzer Napoleons begleitete, kündigt noch die Stunde seines Todes an. Von dem Zeitvertreib, durch den der Gefangene die trüben, langen Stunden auf St. Helena sich zu kürzen suchte, erzählt das aufgestellte Schachspiel. Kleine schwarze Angeln berichten von den Schlachten von Bogram und Waterloo. Zwischen zwei schwarzen Bifolien, die bei Waterloo in der Sattelkante des Kaisers stecken, entfaltet sich das Halsband des Groß-Kreuzers der Ehrenlegion. Auf einem Trauerkranz aus Lorbeerblättern ruht die Totenmaske mit den ernstesten, düsteren Zügen, daneben das Kopfschiff, die Tücher, das Krugglas und noch andere Zeugen seiner letzten Augenblicke. Von den Wänden grühen große Bildnisse der durch ihn erhöhten Mitglieder seiner Familie; in einem Fach sind allerlei Erinnerungen vereinigt, die das so glänzend beginnende und so traurig endende Schicksal seines Sohnes vor Augen führen. Auch an Napoleon III. erinnern eine Reihe von Reliquien. Das Ganze ist, wie die Illustration berichtet, eine einzigartige Vereinigung von kostbaren Erinnerungen an den Kaiser und sein Haus, wie sie in solcher Fülle und Authentizität wohl nie wieder zusammengebracht wird.

— Das Voudoir im Gefängnis. Mit Eifer verfolgt Amerika die Entwicklung des Falles Schend, des bekannten Multimillionärs aus West Virginia, der kürzlich unter Vergiftungsbeschuldigungen schwer erkrankte. Das Befinden Schends hat sich inzwischen gebessert, aber nun ist die Gattin des Schwerverkrankten in Haft genommen worden und wird angeklagt, ihren Mann vergiftet zu haben in der Absicht, ihn zu töten. Mrs. Schend war früher Dienstmädchen bei der Erkranken und ist seit einigen Jahren dessen Gattin. Wenige Tage, nachdem Schend ein neues Testament gemacht hatte, in dem er seiner Frau 6 Millionen Mark aussetzte, trat das rätselhafte Verbrechen plötzlich auf. Mrs. Schend aber hat sich inzwischen im Gefängnis ein prächtiges Voudoir eingerichtet, und die Erlaubnis, ihre eigenen Möbel und Wäsche mitzubringen, dazu ausgenutzt. Ihre Zelle zu einer Stätte des raffinierten Luxus zu machen. Die eisenbeschlagenen Wände sind mit kostbaren Stoffen verkleidet und in der Zelle steht ein reizender Toiletteisch, der die teuersten und seltensten Geräte enthält. Ein umfangreicher Toilettenbestand ergänzt das Inventar, täglich macht die Gefangene Stundenlang Toilette und erdient sich in einer neuen Mode vor dem Untersuchungsrichter. Ihre Mahlzeit läßt sie aus einem der vornehmsten Restaurants Kensington kommen, die Zusammenstellung des Menüs ist Gegenstand besonderer Sorgfalt, und mit diesem Leben im höchsten Luxus kontrastiert nur felsam der Anblick, daß die Gefangene stets von Wärtern beaufsichtigt wird, die jede Bewegung verfolgen. Im Publikum werden Stimmen laut, die sich gegen diese ungewöhnlichen, der reichen Angeklagten gewährten Vergünstigungen richten.

— Ein weißer Hahn in Monte-Carlo. Wie viele Vermögen in Monte Carlo alljährlich auch dem Spielteufel zum Opfer fallen: hin und wieder taucht doch ein Glücklich auf, der wenigstens zum Teil für die Anzahl zerstörter Existenzen Bekande nimmt. Mit einem Reingewinn von rund 1.200.000 M. kehrt nun Hr. W. Darnborough nach London zurück. Er setzte am ersten Tage 24.000 Mark und machte sofort einen hohen Gewinn. Eine Zeitlang hatte er sogar beinahe zwei Millionen gewonnen; dann änderte sich das Bild, und er verlor und gewann täglich durchschnittlich eine Viertelmillion. Aber zur rechten Zeit sagte er Halt, begnügte sich mit dem Gewonnenen und fuhr mit seinem hübschen Monatsverdienst schleunigst aus dem Land der Spielhölle davon.

— Der geteilte Rod. Aus London schreibt man der „Stroh. Post“: Der modernste und vorgezeichnete Artikel in der Frauenmode ist jetzt allabendlich auf dem Londoner Shaftesburyboiler zu sehen. In dem Stücke die Arbeiter tritt eine große, schlanke Brunette auf, die nicht eint, sondern zwei Röcken trägt. Dieser Rod, der bei der Frauwelt stets das größte Interesse erregt, ist aus grauem und rotem Stoff wie ein Damenreißend auf Herrenstich gearbeitet und gibt als der neueste und höchste Triumph der Schneiderkunst. Die großen Londoner Ateliers scheinen sich auch bereits mit der Kuffchen erregenden Neuerung abfinden zu wollen. Dieser Rod sei nur die logische Folge der Entwicklung des engen, noch immer enger werdenden Röckenrods, so äußerte sich auf eine Anfrage der Leiter eines der größten Londoner Geschäfte. Dingu kommt, daß das geteilte Reißend, das erlaubt, tittlings im Sattel zu sitzen, immer beliebter wird und man jeden Morgen im Park elegante Damen in solchen Kostümen reiten sehen kann. Zwar ist nicht angenehm, daß diese Art Kleidung fürs Haus und für Gesellschaften Rod wird, aber es ist wohl denkbar, daß man sie fürs Land und als Straßenkleid aufnimmt. Die modernen Frauen, die ein so tätiges Leben führen und bei jedem Wetter ausgehen müssen, erkennen immer deutlicher, wie unpraktisch an einem trüben Tage der lange Rod ist, der Treppen und Pflaster fest und Risse und Schmutz aufsaugt. So mag der geteilte Rod wohl eine Zukunft haben, wenn auch zunächst viele Leute ihre starken Vorurteile gegen eine solche Mode nicht überwinden werden.

— Rosen im Hamburg. Der „Täg. Rundschau“ wird aus Hamburg geschrieben: Eine der schönsten und interessantesten Beschreibungen des winterlichen Hamburg sind die Wintermooos, die sich alljährlich beim Herannahen der kalten Jahreszeit, vom Meer her kommend, auf den großen Wasserflächen der Hamburger Außen- und Innen-Alster einfinden und dort von der Bevölkerung gefür-

MERCEDES

Mannheim
Q 1, 5
Breitestr.



Wir empfehlen Ihnen jetzt unsere Boxkalfstiefel mit Doppelsohlen auf Rahmen genäht zu Mk. 12.50 für : Damen und Herren :

Einheitspreis
12.50



Extra Qualität
16.50

Für das Winterhalbjahr gebrauchen Sie kräftiges zuverlässiges Schuhwerk, weil es in dieser Zeit besonders strapaziert und Sie sich nur durch solide Stiefel vor Erkältung schützen können.

Zahn-Atelier
Arno Peetz, Dentist
Q 2,1 Telephone 3574 Q 2,1

Neueste Lebertranemulsion
Panca-Jecol
hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphaten. Leichtverdauliches und wohlschmeckendes Kraftmittel besonders für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Preis Mk. 1.— Hauptdepot und Versandstelle: Löwen-Apotheke, El. 2, 16. An den Planken. Tel. 610.

tert werden. Auf dem Jungfernstieg an der Innen-Alster haben sie eine förmliche Nahrungsmittelindustrie hervorgezogen. Duzende von Händlerinnen bieten dort täglich Möbenteller feil, das aus kleinen roten Fischen besteht, die man in die Luft wirft, um die Möbe zu veranlassen, die Nahrung im Fluge zu ergreifen. Dabei läßt sich dann der edle und leichte Flug der Möbe beobachten. Schon wenn ein Straßengänger eine Tüte mit den von ihnen so heiß begehrten Fischen erhebt, umkreisen und umkreisen die Möbe den Käufer, besonders dreiste setzen sich auf Schulter und Hand. Und daneben sitzen Kaufende und aber Kaufende der Tierchen auf der Wasseroberfläche, die den Platz vom Wasser abschleht, und lassen erwartungsvoll in das Straßengebüsche des Jungfernstieges hinein. In diesem Jahre sind die Möbe schon sehr früh erschienen, ein Zeichen, daß der Winter unmittelbar bevorsteht, denn sie haben sich sonst immer erst dann eingefunden, wenn sich die erste Eisschicht zeigte. Sie gehören fast ausschließlich der Gattung der Raubmöbe an. Auf Veranlassung der Vogelwarten auf Dögeland und auf der Kurischen Heide werden sie in diesem Jahre besonders daraufhin beobachtet, ob dieses aber jenes Exemplar etwa durch einen Ring am Fuße gekennzeichnet ist.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.
A.S.C. Ein internationales Rennen will der Automobil-Club de Sarthe im nächsten Jahre veranstalten. Es wäre das nach langer Zeit das erste Schnelligkeitsrennen, welches in Frankreich abgehalten wird. Seit dem Grand Prix des französischen Automobilclubs im Jahre 1908, bei dem die deutsche Industrie einen so überwältigenden Sieg über die französischen, englischen und italienischen sowie belgischen Marken davontrug, hat man in Frankreich, ohne Zweifel aus Furcht vor weiteren Niederlagen, nicht den Mut mehr gehabt, internationale Schnelligkeitsrennen zu veranstalten. Daß die deutschen Wagen allen anderen Fabrikaten glatt überlegen sind, haben sowohl 1909 wie auch in diesem Jahre so manche andere internationale Konturrennen, wie das Bergrennen von Gailon, das Bergrennen auf den Mont Ventoux, die Kaiser Nikolausfahrt, und jetzt wieder der Große Preis von Amerika auf das schlagendste bewiesen. Das Rennen des Automobilclubs de Sarthe soll über 600 Kilometer fahren und für alle Wagen mit Explosionsmotoren offen sein, sowie ferner für alle anderen mechanischen Fahrzeuge, worunter wohl elektrische Wagen zu verstehen sind. Für beide Klassen ist ein Preis von je 50.000 Francs angesetzt. Demgegenüber sind die Einläufe sehr hoch, welche 500 Francs für einen und 3000 Francs für drei Wagen betragen. Als Termin ist Mitte Mai bis Mitte Juni in Aussicht genommen.

Abisitz.

* Das Flugmeeting von Baltimore ist nunmehr beendet worden. Rathen gewann den Dauerpreis, Goggen den Höhenpreis und Lesjens den Passagierpreis. Das Meeting schloß mit einem Defizit von 160.000 M. Unter die Abisitzer sind 280.000 M. verteilt worden. Rathen geht nach Kalifornien, Graf de Lesjens nach Kanada.

Bei **Kopfschmerz** **Cirprovanille** ärztlich bevorzugt.

10jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Lebias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Fiechten, Heligenschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilich durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giltfreie Kruterkuren und Elektrotherapie.
Sibere Auskufft erstellt
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“
Mannheim 9563
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Münderte Dankeschreiben
Damenbesuchung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4250.
Erstes, größtes und beständiges Institut am Platze.

Drogisten-Vereinigung

empfehlen
doppelt gereinigten
Dorsch-Medizinal-Lebertran

sowie
deutsche u. amerikanische
Lebertran-Emulsion

nur erstklassige Marken
ferner als Spezialität:

bewährte Hustenmittel
in grösster Auswahl.

- Friedr. Becken, G 2, 2, Telefon 740.
- Karl Aug. Becker Nacht., D 4, 1, Telefon 2730
- Jos. Böttger, Drogerie u. Waldhorn, D 4, 1, Tel. 2295
- L. Böhler, Schlossdrogerie, L 10, 6, Tel. 4592
- Gebr. Ebert, G 2, 14, Telefon 4243
- Th. v. Elchstein, Kurfürstendrogerie, O 4, 17, Tel. 2758
- F. Karb, Nacht. H. Mayer, E 2, 15
- H. Merkle, Herkuldrogerie, Gontardplatz 2, Tel. 2670
- H. Meuris, Germania-Drogerie, Seckenhstr. 8, Tel. 3806
- G. Springmann, Drogerie u. Spezialgeschäft photogr. Artikel, P 1, 6, Telefon 5293
- Dr. E. Stemann, Drogerie, O 6, 3, Tel. 2778
- Luwig Thiele, Badendrogerie, U 1, 9, Tel. 2574

Neckarstadt:
Cenr. Sachse, Floradrogerie, Mittelstr. 59.
M. Geyer, Drogerie zum weissen Kreuz, Mittelstr. 60, [Telephon 2796]

Neckarau:
Lämmler, Zentraldrog., Katharinenstr., Tel. 3766.
Trautmann, Schmitt Nacht., Friedrichstr. 11, [Telephon 2948]

Züchtiger, gewissenhafter
Krankenpfleger und Masseur
empfehlen sich.
Franz Schirmer
H 5, 21 Telefon 4717.

G 3, 10 Kochs Puppenklinik G 3, 10



Allen Müttern
Mutterliebe und Umgebung zur Gef. No. 101
hat von heute an meine leibliche
Puppenwerkstätte
für alle Fabrikate wieder eröffnet ist.
Neue Puppen, Puppenanfertigeren,
Lebensgröße, alle Bekleidung für Puppen,
sowie Puppenpersönchen aus echt. Haar
die Preise sind gen. fest, bedeutend ermäßigt.
Reparaturen bitte wegen prompter Bedienung
mit recht bald zu machen zu lassen.
Julius Koch
G 3, 10 Jungbuschstraße G 3, 10

M. Klein & Söhne

E 2, 45 I. u. II. Etage **E 2, 45**
Telephon 919 1 Treppe hoch Telephon 919

Von heute bis **Weihnachten:**

Verkauf

Wäsche eigenen
Fabrikates,
Pariser und Berliner
Modelle.

Bedeutend ermässigte Preise

zurückgesetzter Leibwäsche

Tag- und Nachthemden,
Jacken, Beinkleider,
Röcke, Frisiermängel,
Unterkleider,
Strümpfe.

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche

Kissenbezüge, Damast-
Bettbezüge, Ober- und
Unterbetttücher.
Wollene Schlafdecken,
Steppdecken, Tüll- und
Spechtel-Bettdecken.

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche

Tafeltücher u. Servietten,
Kaffe- u. Tee-Gedecke,
Handtücher,
Küchenwäsche.

1 Posten **Hohlsaum-Taschentücher** solange der
Reinlein. Vorrat reicht.
Wert Mk. 4.50 Wert Mk. 7.— Wert Mk. 9.—
Dtzd. Mk. 3.— Dtzd. Mk. 5.— Dtzd. Mk. 6.—

Bestellungen auf
Herren-Hemden nach
Mass
sind rechtzeitig erbeten. 5171

Der ausführliche Ausstattungs-Katalog wird kostenfrei versandt.

Unser Hausbursch
Friederich



ist heut beinah
ausser sich,
denn der Stiefel
blitzt famos
So putzt
Schuhcrème
Pilo
blös.
Pilo ist überall zu haben!

Haarausfall
Haben Sie alles ohne Erfolg ange-
wandt, so versuchen Sie als letztes
Mittel
Schellenberg's Haarpflege
mit elektr. Kopf-Massage.
Erfolg überraschend.
Herm. Schellenberg
P 7, 19 Heidelbergerstrasse
Telephon 501. 10237



Für Cigarrenraucher!
ist unübertroffen der Einkauf von Cigarren am
vorteilhaftesten im 9062
**Cigarren-Parfiewaren-
Gros-Geschäft**
Friedrichsplatz 19.
Abgabe einzelner Kisten.
Telephon 3441.
Bitte beachten Sie mein Zeichen.

**Flaschenbiere
und Syphon**
Empfehle: **Deutsch-Pilsner** 9900
bester Ersatz für echtes Pilsener, ausserordentlich haltbar.
Münchener Franziskaner Leistbräu hell und
dunkel
Kulmbacher erste Aktienbrauerei
von bellehdesten
Sorten **Hiesige Biere** Brauereien
Karl Köhler A 1, 6
Teleph. 2146
Neuest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung, Beschlig. gern gestattet

- Möbl. Zimmer.**
- B 4, 14** möbl. Parterrezim-
mer, zu verm. 41282
- B 2, 10** 1 Zr., 1 od. 2 möbl.
möbl. Zimmer an
bessere Herrn oder Dame zu
vermieten. 41264
- B 6, 22a** eine Treppe, schön
möbl. Zimmer, ev. Wohn-
und Schlafzimmer an ruhigen
Ort zu vermieten. 41290
- B 7, 10** 1 od. 2 möbl. Zimmer,
part. sep. Einang.
sofort zu vermieten. 41192
- C 4, 14** schön möbl. Par-
terrezim. an verm. 41219
- C 8, 6** 2 Zr., 2 feine möbl.
Wohn- u. Schlafz-
m. sep. Ein. u. 1. Dez. u. verm. 41324
- D 1, 13** febl. möbl. Wohn-
z. zu verm. 41066
- D 3, 2** 3 Zr., fein möbl.
Zimmer per No-
vember zu vermieten. 30209
- D 3, 4** 2 möbl. Zimmer,
Wohn- u. Schlafzimmer sof-
ort später zu verm. 19362
- D 6, 4** möbl. Zimmer mit
ganzer Pension sof-
zu vermieten. 20924
- E 3, 5** 1 Zr., möbl. Zim-
mer zu vermieten. 41191
- F 5, 26** 1 Zr., fein möbl.
Zimmer, sep. Ein-
gang zu verm. 41121
- F 6, 67** 1 Zr., möbl. Zim-
mer sofort zu
verm. 29737
- F 7, 25** 1 Zr., möbl. Zim-
mer zu verm. 41191
- F 7, 19** (Marin-
haus) Gut möbliertes Zimmer
an bessere Dame mit Pension
zu vermieten. 20814
- G 3, 7** 1 Zr., hoch möbl.,
mit möbl. Zim. ev. mit 2 Betten
an verb. bef. sof. zu v. 20269

- G 3, 20** 1 Zr., schön möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zimmer, sep. Ein. u. 1. Dez. u.
verm. 41287
- G 4, 7, 4** St., schön möbl.
Zimmer zu verm. 41179
- G 6, 18** 1 Zr., gut möbl.
Zimmer zu verm. 41110
- H 2, 19** 2 Zr., schön möbl.
Zimmer u. Ver-
sep. Ein., zu verm. 41300

- J 2, 18** 3. St., schön möbl.
Zim. sof. zu v. 40499
- J 7, 11**
4. Stod., möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten.
Kob. 4. Stod. 40254
- K 1, 15** 3 Zr., Redarbr.,
einf. möbl. Zim.
mit Kasse 18 L u. v. 41206

- K 1, 11 pt.** 2 eleg. möbl.
Zim., Wohn-
u. Schlafz. mer an 1 od. 2
Herrn zu verm. 41112
- K 2, 18, 2** St. L., Redarbr.,
gut möbl. Zim. sof. u. verm.
41292
- K 3, 10** 3 Stod., mit möbl.
Zimmer an sof. Dame b.
jung. Mädchen sof. u. v. (Ge-
mit Helm) 40812

- L 4, 12** 40000
ein fein möbl. Wohn- u. Schlaf-
z. verm. Näheres portiert.
L 3, 7, 2 Zr., schön möbl.
Zim. u. sof. an ein. Herrn
zu vermieten. 41105
- L 10, 8** 3 Treppen, großes
gut möbl. Zimmer,
mit Ver. zum 1. Dezbr. soll
sofort zu vermieten 20784

- L 12, 8** gut möbl. Par-
terrezim. an verm. 41217
- L 12, 10, 2** Zr., möbl. Zim.
u. Ver. Hof. u. v. 41245
- M 4, 4** 3 St., 2 eleg. möbl.
Zim. u. sof. Hof. u. v. 41298
- N 4, 9** 1 Zr., gut möbl. Zim.
zu vermieten. 40924

- P 3, 1** 2 Etage, Pflanzen-
eleg. möbl. Zim-
mer an verm. (Hab. electr.
Picht) 20779
- Q 2, 7, 1** Zr., möbl. Zim. u.
1 od. 2 Zim. zu verm. 20627
- Q 5, 1**
1 Zr., gut möbl. Zim. event.
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort zu vermieten. 41114

- R 3, 2** 3 Treppen schön
möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten
auf 1. Dez. zu verm. 41153
- R 4, 6** 2 St., 1 möbl.
Zimmer an Pension
zu vermieten. 41125
- R 7, 8** 2 Stod. Hof., möbl.
Zim. an ein. bef.
zu vermieten. 41066
- S 6, 18** 4. St., 1 möbl.
Zimmer an verm.
an 2 junge Kauf. sofort u. v.
Monatlich 45 RM. 41119

- U 4, 20** 1 od. 2 möbl. Zim-
mer zu verm. 41129
- U 5, 16** 2 Zr., 2 (Ringl.)
fein möbl. Zim-
mer zu vermieten. 40902
- Vellenstr. 50** port., elegantes
möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit Kamin-
heizung sof. bis zu verm. 41115

- port. Hof., 1-2 möbl. Zim-
mer ev. mit Kaminheizung,
mit oder ohne Pension an
vermieten. 20821
- Wameystr. 13**
port. eleg. möbl. Wohn- und
Schlafz. sof. u. verm. 20162
- Welfenstr. 26, 1 Treppe, gut
möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension an vermieten. 20849
- Welfenstr. 55, 1 Zr.
schön möbl. Zim. u. v. 41171
- Welfenstr. 26a, III. Stg., schön
möbl. Wohn- u. Schlafz. ev.
auch eins. u. verm. u. 1. Dez.
41211
- Welfenstr. 27, 3 Trepp., schön
möbl. Zimmer ev. mit Bad
an vermieten. 20822

Garderoben

Auswahl wie in einem Spezialgeschäft!
Ca. 3000 Pläcen! Nur schicke Neuheiten!

Damen- Wochenrate

Costumes
Jackets
Paletots
Röcke
Blusen
Pelz - Garnituren

1 Mk. an

Beamten ohne Anzahlung.

**Herren- u.
Knaben-
Anzüge
Paletots
Ulster
Pelerinen**

Wochenrate
haltbare,
moderne
Stoffe

1 Mk. an

N. FUCHS
Mannheim
D 5, 7

Möbel diskret auf Kredit